ZUR

GESCHICHTE DER VERBINDUNGEN EINES S BEZ. SCH MIT EINEM CONSONANTEN IM NEUHOCHDEUTSCHEN.

I.

§ 1. Die alten consonantenverbindungen *sl, sm, sn, sp, st, sv* werden wortanlautend im nhd. als *šl, šm, šn, šp, št, šv* gesprochen und auch die schrift suchte dieser aussprache wenigstens bei *schl, schm, schn, schv* gerecht zu werden. Ueber die zeitliche und örtliche ausdehnung dieser schreibung soll die folgende zusammenstellung einen überblick gewähren.

Als zeitliche grenze nach rückwärts ist, wie aus den grammatiken (Weinhold, Mhd. gr.² § 206. AG. § 190) erhellt, das ausgehende 13. jahrh., als zeitliche grenze nach vorne, wie es aus den bestimmungen bei Kolross,¹⁾ Fab. Frangk,²⁾

¹⁾ In seinem Enchiridion (Müller 80 ff.) sagt er: *‘By diser kürztzung solt du ouch wissen / das oft der bûchstab s. allein für sch. geschriben würt / vnd dasselbig geschicht gemeingklich in den worten / in welchen nach dem sch. difse bûchstaben / namlich l. m. n. r. und v von stund an volgend / wie du in nachgesetzter figur söllichs eigentlich vnd heyster sähen wüerst.’*

<i>s für sch</i>	{	<i>l</i>	<i>slahen (slemmen)</i>
		<i>m</i>	u. s. w.
		<i>n</i>	
		<i>r</i>	
		<i>v</i>	

²⁾ In seiner Orthographia (Müller 104) heisst es: *Widderumb aber ist dis kein abbruch / sondern für gnug / vnd ein zierd angenohmen / so weilands ettliche buchstaben vbersehen werden / als das ch jnn diesen vnnd der gleichen / sprach / sprech / storch / straus / für schprach / schprecht /*

und Jo. Hel. Meichssner¹⁾ hervorgeht, das beginnende 16. jh. anzusetzen. Durch den begriff 'hochdeutsch' ist auch die örtliche begrenzung erschöpft.

Von vornherein mahnt die orthographische manier der nhd. schriftsprache die erwähnten verbindungen in zwei gruppen zu scheiden, einmal *sl*, *sm*, *sn*, *sw*, die als *schl*, *schm*, *schn*, *schw* geschrieben werden, zum andernmal *sp*, *st*, bei denen an der schreibung zäh festgehalten wird. Hiezu kommt noch, dass die verbindungen der ersten gruppe im gegensatz zur zweiten im inlaute fast gar nicht erscheinen.

A. *sl*, *sm*, *sn*, *sw*.

I. *sl*.

1) In Oberdeutschland:

a) In Alemannien.

1. Urkundliche belege:

§ 2. Glarus. *Hofslang* 1289; *keiner schlachte* 1302; *beslossen* (3) 1340; *totschlag* (2), *totslag* 1350; *abschlag* 1359; *erslagen* 1386; *beslossen*, *slachen* 1393; *dry schlagkne* 1412 no. 144; *todsleg* 1419 no. 160; *fürslachen*, *abze schlagen* 1419 no. 170; n. pr.: *Schlifföwer*, *Schlifföuwer* *Schlüsse* neben *Slüsse* 1421 no. 167; *ussgeslossen* 1424; *slachen* (ö), *geslagen* (ü) 1425 no. 175; *sloss*, *besliessen* 1425 no. 176; *verschlicht*, *beschlossen* 1428; *tods Schlag* 1429 n. 185; *geschlagen*, *abschlag* 1429 no. 186; *schlössern* (ü) 1437 no. 201; *sloss* (ö), *beslossen*, *besliessung*, *todsleg*, *verricht* und *verschlicht* 1437 no. 202. 205; *schloss* (2), *slössern*, *schlossen*, *slossen* (ö), *abschlahen* 1437 no. 206; *schlossen*, *schloss*, *ufschlag* 1437 no. 207; *schloss* (ö) 1437 no. 209; *sloss* (2) 1437 no. 212; *sloss* (2) 1438 no. 216; *schlichten*, *beschliessung*, *beschliessen*, *abschlachen*, *verschlicht* 1438 no. 218; *beschlossen*, *entschlachent* (2),

s(ch)l(h)rau/s. (Hier hat die Frankfurter ausgabe *schtraufs*, die Wittembergische und die Kölnische *sthraufs*. Ueber dieses *sth* s. unten § 28, anm.). *Vnd ist Ein gemeine Regel. Wenns p odder t nach dem sch/ von rechte gefordert/ so wirds ch vermieden/ vnd das p odder t schlechts zunehst ans s gesetzt/ wie jtzet gesehen. Des gleichen haldens etlich auch/ mit dem l und w wenn sie nach dem sch gehen/ das sie das ch meiden/ vnd schreiben also Slesier/ Sweidnitz/ Sweitzer/ für Schlesier/ Schweidnitz/ Schweitzer etc./ Welches aber nicht so passt als jens/ jnn vbung ist.*

¹⁾ In dessen 'Handbüchlein' heisst es (Müller s. 163): *Es mag ouch vilmaln ch vermitteln vnd gescriben werden/ Svalbach/ Swytzer/ slag/ slafftrunck/ vnnd nit Schwalbach/ Schwytzer etc.*

²⁾ Ueber die seltenen *sl*, *sm*, *sn*, *sw* im inlaute s. unten § 32.

entschlagen 1439 no. 221; *ussgeschlossen* 1440 no. 224; *slossen* (2) 1440 no. 225; *beschlossen*, *beschliessen*, *verschlichti sach*, *tods chleg*, *ver-slagen oder verspert* 1440 no. 233. — Basel: ¹⁾ *von Sliengen* 1284 no. 157; *von Sliengen, zem Schlüssel* 1332 no. 293; *geslagen* 1334 no. 297; *von Sliengen* 1337 no. 303, 1342 no. 317; *von Schliengen* 1347 no. 335; *Slopen* 1348 no. 337 lat. urk.; *slacht* 1350 no. 344; *von Sliengen* 1356 no. 364; *ges-schlechten* 1357 no. 367; *slahen* 1359 no. 377; *slahen* s. 406, 3; *abeslag* s. 406, 5. 1371 no. 412; *geslagen* s. 411, 24. a. 1371 no. 415; *am stiffe* s. 415, 15. 16; *am sliphe* s. 416, 3. a. 1371 no. 416; *einheirslachte* s. 425, 34; *ab-slahen* 426, 6. 1373 no. 420; *abslag* s. 437, 3. a. 1374 no. 428; *entschlagen* s. 446. a. 1380 no. 438; *Heinrich von Schleyten* s. 467, 19; *schlechter* s. 468, 4. a. 1384 no. 455; *dem sleyrun* s. 472, 12. a. 1384 no. 457; *totslege* s. 481, 14; *abslahende* s. 481, 28. a. 1386 no. 468; *Sluppe* 1390 no. 475; *an dem schliiff* s. 527, 26, *ze Schlugken* s. 528, 5, *ze Slugken* s. 528, 6. 8. a. 1392 no. 486; *abslag* (2) 1393 no. 489; *geslagen* s. 543, 8. a. 1395 no. 496; *Schlegel* s. 544, 21, *entschlüge* s. 544, 38, *entschlahen* s. 550, 12, *entschlagen* s. 550, 13. a. 1396 no. 499; *ufgeschlagen* s. 555, 2, *ufgeslagen* (3), *ufzeslahende* s. 555, 17. a. 1397 no. 502; *entslahen* s. 571, 6, *entslahende* s. 571, 7, a. 1399 no. 512; *uf dieselben schlosse* s. 589, 37, *geschla-gen* ib. a. 1400 no. 525; *slosse*, *slossen*, *schlossen* s. 594. a. 1400 no. 526; *uffschlahen* s. 621, 29. a. 1406 no. 548; *beslossen* s. 703, 10. a. 1417 no. 601; *geslicht* 1417 no. 603; *slahen* s. 720, 14. a. 1421 no. 616; *verslossen*, *todslag* s. 734 a. 1422 no. 627; *slacht* s. 736, 15, *todslag* s. 737, 16 u. ö., *er-slagen* s. 739, 3 a. 1422 no. 628; *beslagen* s. 748, 29 a. 1422 no. 637; *ersla-gene* s. 756, 18, *todslage* s. 753, 35 u. ö., *todschlage* s. 754, 13 a. 1423 no. 640; *in den Schlathhof* s. 768, 27 a. 1424 no. 645; *geslicht* s. 787, 7 a. 1431 no. 661; *die slosse* s. 788, 14, *ze slahende* s. 791, 4, *zúslahunge* s. 791, 9, *abeslag* s. 792, 2 a. 1431 no. 664; *todslagk* s. 806, 36 u. ö., *geslagen* s. 807, 2, *ufslahen* s. 808, 6, *beslossen* s. 808, 9 a. 1435 no. 677; *geslagen* s. 812, 27 a. 1436 no. 682; *Sluzz* s. 818, 29 a. 1437 no. 687; *abeslag* s. 820, 28 a. 1438 no. 689; *sleyffin* s. 826, 31 a. 1438 no. 692; *geslagen*, *verslüge* s. 858 a. 1445 no. 722. — Weistümer: *Eigen* (Rochholtz s. 4) nur *sl* (vor 1313); *er-schlagen* (Öffnung von Berkon 1348 ib. s. 21); nur *schl* im weistum v. Ermatingen (Grimm 1, 239 ca. 1350); *slahen* (Birmenstorff 1363, Rochholtz s. 44); *schlüeg* (Öffnung von Rudolfstetten nach 1408, ib. s. 59); nur *schl* im weistum v. Altorf (Grimm 1, 11, a. 1439).

2. Belege aus literarischen denkmälern:²⁾

§ 3. α) Mainauer naturlehre: Nur *sl*: *slecht* s. 1; *besluzit* 2; *slafene* 2. — Basler Nibelungenbruchstücke: Nur *schl*, vgl. Wackernagel s. 45. — Der maget kröne: 5 *sl*: *slafen* 2, 46; *geslacht* 4, 24; *slofs* *4, 394; *beslafen* 5, 68; *slahen* 5, 235 gegen 14 *schl*: *schlofen* 3, 2; *schlahen* 3, 27; *erschlugen* *3, 128; *schlug* 4, 211. 4, 486; *geschlagen* 4, 246. 4, 474; *schleif* 4, 291; *beschlossen* 4, 299; *erschlagen* *4, 343; *ge-*

¹⁾ Bei benutzung der urkunden wurden nur originale beachtet.

²⁾ Die anordnung ist chronologisch (wenigstens ungefähr).

schlagen 5, 239; *schlos* *5, 247; *schlûg* 5, 314; *schlies* 5, 382. — Hugo von Montfort: schreiber A: 9 *sl*: *slachte* *1, 11. *4, 34. *5, 351; *verslossen* *1, 83; *umbeslossen* 1, 66. 5, 143; *sechte* 3, 71; *sechter* 4, 44; *sliehen* *8, 2 gegen 1 *schl*: *geschlichen* 5, 71; schreiber B: 4 *sl*: *zerslagen* *13, 5; *beslossen* 27, 28. 31, 152; *seht* *28, 235 gegen 49 *schl*: *beschlossen* 13, 58. 28, 542. 36, 6; *beslossen* 18, 5. 176. 26, 12. 27, 10. 40. 34, 28; *geschlossen* 28, 240; *beschliessent* 21, 16; *beschlûst* 35, 20; *geschlaffen* 15, 2; *schlaffen* 29, 127. 22, 100. 34, 40. 35, 21; *entschlaff* 18, 5; *entschlieff* 25, 13. 47. 85. 147; *schlauff* 28, 708; *schlacht* 15, 16; *schlecht* 27, 83; *schlechtst* 27, 71; *schlahent* 26, 41. *29, 19; *schluog* *15, 96. 25, 27. 94; *beschlagen* 28, 27; *geschlagen* 28, 142; *erschlagen* *24, 24. *60. *76; *schlach* 29, 45; *schliemen* 27, 114; *schlicht* 28, 176. 31, 28; *schlichte* 29, 4. 32, 152; *schlichten* *31, 143; *schlecht* *29, 95. 31, 44. 52. 35, 11; *schlichen* 31, 203; *geschlecht* 33, 145; schreiber C: nur *schl*: *schlichen* 18, 24; *schliessest* ib. 100; *schlaffen* *ib. 104; *schlauff* ib. 180. — Kuchmeister: 22 *sl*: *erslagen* *(17); *zerslûgent* s. *106; *slûgen* 193. 289; *zerslûg* s. *204; *slahen* 289 gegen 2 *schl*: *beschlagen* 139; *schliitten* 331. — Stretlinger chronik: fast nur *sl*: *slofs* 11, 13, 15. 21. 14 ö., 19; *geslicht* 2, 122 u. o.; *slaf* 9, 2. 3; *entslief* 9, 3; *slafen* 9, 13; *slafen* 28, 5; *slach* 8, 10 u. s. w. gegen 1 *schl*: *die schlûssel* s. 105, 20. — Richental: nur *schl*.

β) Merswin: 1 *sl*: *secht* s. 41, gegen sonstiges *schl* (19 mal). — Elsässische predigten (hg. von Birlinger, Alem. 1, 60 ff. 186 ff. 225 ff.): *sl*: *fürslinden* *69; *fürslinde* *71 gegen sonst *schl*: *schlossen* 187; *entschlaffen*, *schlafen* ib.; *schloes* ib.; *beschlossen* 188; *schlaugen*, *schlaugent* 191; *schlahent* ib.; *geschluogen* ib.; *schluog* 192; *schlag* 228 u. s. w. Das Elsässische arzneibuch, die Erläuterung der regel des hl. Augustin (hs. 2966 der Wiener hofbibliothek, von 1459?), das Hl. namenbuch: nur *sl*.

γ) Augsburger stadtbuch: nur *sl*. — Wackernagels predigten: überwiegend *schl* (vgl. Weinhold, Die sprache in W. Wackernagels altdeutschen predigten s. 7. 10. 15. — Ingold: 1 *sl*: *slûf* s. 80; *unsslicht* s. 25, 10. — Conr. von Weinsbergs einnahmen- und ausgaben-register: nur *schl*: *schlos* s. 16; *beschlagen* s. 17. — Ott Rulands manuale: 8 *sl*: *beslachen* s. 1; *umslahen* s. 16 (2); *umgeslagen* s. 17; *umbslag* s. 21. 26 (2); *umbslagen* s. 32 gegen 2 *schl*: *beschlachen* s. 1. 17; *umbschlag* s. 18. — Hermann von Sachsenheim, Mörin: 27 *sl*: *entslieff* v. 63; *uffslag* 848; *hersluog* *1019; *secht* *1196. *1252. 1506. 1542. 2202. 2407. 2530. 3458; *besliessen* 1254; *pslîefs* 2072; *verslossen* *2165; *sluog* 2702. 1793. 4106. 4961; *slachen* 2648. 2714. 2817; *geslagen* 2722. 4637; *geslecht* 3207. 4053; *slief* 3250; *slos* 4034 gegen 56 *schl*: *schlüssel* 121; *schlûfs* 138. 3138; *entschlauffen* 173; *schlofs* 191; 4944. *entschlieffen* 209; *schlach* 274. 381. 1956. 2404. 4998; *schluog* *501. *4500. 4531. 4851; *schlahen* 543. 3269. 3244. 4187. 5607; *geschlagen* 813; *beschlossen* 1108. 4287; *abschlahen* 1719; *beschliessen* 2042; *schlust* 2056. 4789; *schlauffens* 2856; *ufschlüss* 2946; *schlauffle* 3027; *schlauffen* 3053. 3243. 3623. 4547. 4743; *geschlauffen* 3239; *beschlos* 3765; *schlichen* 3870. 4064. 5637; *schlechten* 3878; *geschliffen* 4209; *beschliesst* 4352.

5246; *schlecht* 4349. 4990. 5526; *überschlahen* *4745; *schlaff* (v.) 4751; *schlewnern* 5006; *schlieffen* 5214; *schlauff* 5721; *schlieff* 5854; *verschlossen* *6053. — Der goldene tempel und Jesus der arzt: nur *schl.* — Kaufringer: 64 *sl.* *beslagen* 1, 139. 152. 232. 305; *erslagen* *2, 95. 16, 115; *slag* 2, 254. 11, 278. *16, 45; *swertzsleg* 4, 172; *slachen* 3, 581; *slahen* *14, 132; *slach* 16, 183; *slecht* 14, 748; *sluog* *3, 100. 452. 17, 281; *slügen* 3, 505. 14, 408; *slagprugg* 14, 193; *absleg* 16, 432; *geslagen* 3, 483. 642. 695; *underslagen* *14, 258; *geslichen* 2, 127; *sleicht* 4, 178; *beslaffen* 2, 132. 5, 185; *beslauffen* 15, 639; *beslieff* 5, 311. 450; *slaffen* 11, 403; *slauffen* 15, 25; *slauffens* *2, 214; *slauffen* 1. pl. *8, 214; *slieff* 3, 579. 14, 594; *slieffen* 5, 258; *slauff* 14, 251. 574; *entslauffen* 14, 263. 629; *entslauffen* 14, 585; *entslieff* 11, 304; *beslos* 2, 188. 7, 236. 8, 186. 11, 216. 14, 598; *beslossen* 16, 76; *geslossen* 16, 98; *verslos* *4, 285; *slos* 8, 364; *slüssel* 14, 190; *slecht* 12, 56; *geslächt* 4, 61. 99. 123. 139. 8, 20. 14, 21; *geslecht* 4, 365. 383 gegen 22 *schl.* *schlauffen* 1, 71. 304; *schlauffen* 8, 240; *schlauffens* *5, 396; *schlauffent* *11, 336; *schlieff* 1, 91. 11, 313; *schlauff* *14, 539; *schlauffgeld* 1, 219; *schlos* 11, 226. (v.); *schlos* (s.) 5, 634; *schlecht* 1, 384. *395. *5, 562. 15, 96; *schleicht* 2, 286; *schleichen* 16, 602; *geschlächt* 4, 128. 8, 318. 391; *entschleift* 16, 232..

b) Im bairisch-österreichischem sprachgebiet.

1. Urkundliche belege:

§ 4. *Ottenslage* 1305, Urkdb. des landes ob der Enns bd. 4, 495 no. 531; *Sierbach* 1306 ib. s. 499 no. 535; *Neitschlag* 1312 ib. 5, 74 lat. urk.; *Neitslag* 1322 ib. 5, 346 no. 329, lat. urk.; *Otten dez Siegels* 1359 ib. 7 s. 625; *geschlechtes* 1361 ib. 8 s. 28 u. 31, no. 30; *slechthen* 1361 ib. 8 no. 42; *geslecht* 1364 ib. s. 194 no. 191; *slahen*, *geslagen* 1369 ib. s. 419 no. 423; *geslossern* (castellis) 1370 ib. s. 456; *inbeslossen* 1370 ib. s. 473; *todsleg* 1371 ib. s. 510. — Aus weistümern: *tottslag* 1342, bergrechte in der Gastein und Rauris Ö. w. 1 s. 200; *totschlach* ib.; *durchsleg* ib. s. 196; *tottslag* 1358, Lungau ib. s. 238; *totschlag* 1462, Tiroler w. 1, 53, Frauenthiemsee im gebirg (ö); *totstg* (ö) 1462 ib. s. 253, Axams; *erslagen*, *slaffenden*, *slüg* 1487, landrecht im Zillertal Ö. w. 1, 317; *geslagen* (ö), *slahen*, *furslahen*, *erslagen*, *slecht*, *slüg*, *slachrecht*, *fürslag*, *fürschlacht*, *schlagen* (2), *geschlouss* 1497 und 1498, Mittersill Ö. w. 1, 283 ff.

2. Belege aus literarischen denkmälern:

§ 5. Oswald von Wolkenstein: überwiegend *sl.* im ganzen 130, wenn man auch die in den niederdeutschen liedern vorkommenden mitrechnet, wie *slapp* 56, 1. 7 gegen 2 *schl.* *schlegel* 5, 5. 13; *schlicklin* 27, 2. 1. — Peter Suchenwirt: nur *sl.* — Hans Schiltberger 1 *sl.* *schlofs* s. 111, 21 gegen sonstiges *schl.* — Nürnberger polizeiordnungen (13. u. 14. jh.) wechsel zwischen *sl* und *schl.* — Tucher: erste hand 159 *sl.* *beslossen* 18, 9. 297, 3; *besloss* 211, 2. 15; *geslossen* 267, 34; *verslossen* *287, 29; *slofs* 111, 17. 158, 10. 27. 159, 11. 160, 13. 21. 161, 2. 4. 11. 21. 25. 31. 162, 1. 16. 20. 23. 25. 26. 30. 33. 34. 35. 248, 20. 22. 33. 249, 1. *7; *slossen* 150, 1. 159, 4. 160, 7. 20. 161, 26. 246, 5. 248, 28; *mahelslofs* 211, 9. 15. 26. 212, 2. 16. 21. 28. 213, 7. 24. 35.

214, 6. 32. 215, 2. 266, 9; *ketten slofs* 292, 26; *slosser* 97, 25. 248, 10. *19. *26. *249, 5; *slossern* 242, 20; *slo/swein* *40, 28; *slussel* 221, 25. 222, 10. 223, 11. 224, 31. *248, 19. 25. 257, 26. 31. 258, 5. 265, 7. 15. 266, 10. 287, 33; *slusselen* 248, 29; *Slusselfelderin* *259, 32; *Slusselfelder* 264, 17. 31; *abgeslagen* 38, 3. 200, 31. 231, 33. 244, 7; *abslagen* 210, 29. 221, 13. 232, 5; *abslahen* 218, 8. 230, 5. 6. 232, 34; *abzuslahen* 218, 18; *abslecht* 216, 24. 239, 4; *anslecht* 147, 21. 26; *anslahen* 262, 17; *aufslach* 256, 33; *furslahen* *251, 24; *überslahen* *236, 36; *verslahen* *267, 26; *slagen* 40, 14. 45, 33. 94, 9. 217, 6; *slahen* 234, 15. 256, 9; *slachen* *201, 30; *slecht* 216, 27. 235, 2. 256, 13. 275, 23; *slugen* 255, 6; *geslagen* 64, 17. 94, 3. 5. 230, 14. 287, 24. 297, 14. 289, 7; *slach* *245, 30; *slachglocken* 246, 2; *slachhaus* 199, 32. 200, 1. 2. 19; *afterslegen* *77, 30; *durchsleg* 288, 36; *huntslaher* 267, 24. 271, 1; *messingslaher* 95, 23. 152, 7. 153, 33. 154, 3. 7. 19. 161, 4. 17; 191, 8; *peckslaher* 157, 6; *slegel* 217, 30. 31. 218, 5. 219, 29. 220, 3. 8. 16. 233, 25. 35; *slegelziehens* 234, 2; *Slegels* 193, 10; *geslicht* 59, 25; *slecht* *291, 21; *slechtz* 45, 7; *slechten* 211, 6; *snurslechtz* *166, 12; *slechtliches* *291, 27; *sleiffen* 206, 13; *slott* 292, 27; *Sleipfenketten* *100, 14; *Slemel* *162, 16 gegen 433 *schl*: *geschlossens* 95, 13; *schleust* 128, 21. 129, 14; *verschliefs* *128, 15; *schlofs* 96, 5. 9. 21. 29. 97, 2. 101, 10. 127, 12. 128, 26. 150, 2. *4. 5. 6. 7. 9. 10. 11. 13. 15. 16. 18. 20. 150, 22. 24. 26. 28. *30. 151, 1. 3. 5. 7. 9. 11. 13. 15. 17. 19. 21. 23. 25. 27. 29. 31. 33. 152, 1. 3. 5. [shlo/s] 7. 9. 10. 12. 14. 16. 18. 20. 22. 24. 26. *28. 30. 31. 33. 35. 37. 153, 1. 3. 5. 7. 9. 11. 13. 15. 17. 19. 21. 23. 25. 27. *29. *31. 33. 154, 1. 3. 5. 7. 9. 11. 13. 15. 17. 19. 21. 24. 26. 28. 30. 32. 34. 155, 1. 3. 5. 7. 9. 11. 13. 14. 15. 17. 19. 20. 22. 24. 26. 28. *30. 32. 34. 156, 1. 2. 3. 4. 5. 6. 8. 10. 11. 13. 15. 17. 19. 21. 23. 25. 27. 29. 31. 33. *35. 157, 1. 4. 6. 8. 10. 12. 14. 16. 18. 20. *22. 24. 26. *28. 30. 32. 34. 158, 3. 4. 6. 8. 12. 15. 17. 19. 20. 21. 23. 25. 29. 31. 33. 35. 37. 159, *1. 3. 5. 7. 9. 13. *15. 19. 20. 22. 24. *26. 28. 30. 32. 34. 36. 160, 1. 3. 5. 8. 11. 15. 17. 19. 25. 29. 31. 33. 161, 6. 7. 8. 13. 15. 17. 19. 23. 27. 29. 33. 35. 162, 3. 5. 7. 9. 11. 13. 17. *18. 28; *schlossen* 98, 11. 27. 118, 29. 128, 18. 151, 16. 153, 16. 155, 18. 157, 3. 27. 161, 6. 8. 13. 17. 162, 5. 7. 13. 28; *mahelschlofs* 127, 3. 18. 212, 10. 213, 1; *schlofsgattern* 249, 14; *schlüssel* 47, 27. 69, 1. 97, 9. 98, 12. 99, 10. 110, 14. 28. 117, 29. 119, 10. 127, 4. 128, 26. 131, 2. 3. *142, 22. 218, 31. 33. 219, 2. 233, 17. 250, 29. *257, 29; *schlosser* *96, 31. 97, 5. 17. 27. 31. 35. 98, 8. 12. 14. 18. 99, 3. 11. 14. 16. 18. 100, 25. 29. 32; *schlossermeister* 97, 12; *abschlagen* 68, 31; *anschlagen* 97, 28. 128, 3; *aufschlagen* 85, 22. 91, 7. 149, 9; *aufschlecht* 98, 33; *beschlagen* 72, 17. 99, 31. 33. 100, 13; *beschlahen* 99, 30. 100, 1. 3. 14; *verschlagen* *215, 25; *schlagen* 45, 13. 87, 17. 81, 1. *127, 13; *schlahen* 50, 10. 65, 10. 99, 17. 101, 20. 128, 24; *geschlagen* 65, 11; *anschlagen* 97, 33. 101, 27; *schlecht* 45, 17. 60, 1. 5. 6. 7. 8. 9. 11. 12. 13. 14. 15. 17. 18. 61, 1. 2. 4. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 17. 18. 19. 21. 22. 23. 29. 275, 19. 29; *schlug* 51, 9; *schlachglocken* 109, 28; *schlachhaus* 76, 21. 120, 3; *abschlahung* 229, 33; *afterschlag* *74, 1. *3. *75, 26. *30. *32. *76, 32; *durchschleg* 288, 37; *schlaher* 56, 15; *goltschlaher* 174, 12; *huntschlaher* 103, 22. 105, 28. 112, 1; *messingschlahers* 138, 32; *peckschlaher* 157, 4; *schlegel* 164, 18. 20; *Schlegel* 100, 5; *schleift* 112, 24;

schleiffen 112, 32. 113, 6; *geschliffen* 113, 2. 128, 24; *durchschliffenden* 248, 35; *schleiffer* 112, 20. 21. 24. 27. 33; *schleufmewern* 200, 28; *schleiffmüll* 113, 6; *schleiffeder* 200, 24; *schliffstein* 113, 4; *schleiffin* [*schlaiffen*, *schleipfen*] 130, 10. 141, 25. 27. 33. 142, 1. 4. 6. 12. 17. *145, 29; *abschleich* 46, 26. 130, 13; *schlai/sholtz* 119, 8; *schlött* [*schlett*] *93, 21. 111, 25. 30. 32. 112, 4. 7. 17; *schletten* 111, 26; *schlöttfeger* 111, 23. 30. 112, 10. 16. *25; *schlicht* 59, 32; *geschlechter* 71, 10; *schlechtz* 88, 12. 186, 4; *schlechten* 99, 10. 106, 2; *schlecht* 110, 21; *ungeschlachtet* 92, 19; *Schleyer* *133, 12. *27. *139, 15; *Schleicher* 56, 21; *Schlussfelder* 146, 15. 150, 24. 172, 19; zweite hand 30 *sl*: *beslossen* 297, 3; *slo/s* 296, 18. 20. 25. 30. 297, 1. 310, 10; *slossen* 296, 25; *felslo/s* 298, 1; *mahelslo/s* 297, 2. 15. 24; *slussel* 296, 26. 326, 27; *Slussfelder* 332, 29; *sleipfen* [*sleyffen*, *slayffen*] 296, 8. 328, 28. 329, 15; *slot* [*slet*] 296, 20. 298, 22. 301, 23. 25; *sleuch* 307, 17; *aufslagen* 303, 1; *aufgeslagen* 297, 31. 301, 21; *abgeslagen* 331, 8; *slahen* 321, 21; *slecht* 322, 37; *geslagen* 297, 14 gegen 3 *schl*: *schloss* *307, 20; *schlussel* 308, 9; *schleifmül* *310, 10.

c) Im mitteldeutschen sprachgebiet.

1. Urkundliche belege:

§ 6. *intschlichinde* 1389, Cod. dipl. Sax. 2, 4. Meissner urkdb. no. 210; *usgeslofen* 1477 ib. no. 72; *in das schlufs* 1448 ib. no. 73; *uzgeslossen* 1423 ib. no. 75; *anslan* 1433 ib. no. 79; *beslyssung* 1457 ib. no. 115; *geslecht*, *geslossen* 1463 ib. no. 287; *schlos*, *slos* rechnung von 1477/78, ib. s. 96; *geslechte* 1506 ib. no. 328. — *Slesia*, *slesisch* heisst es nach Pietsch-Rückert, Entwurf s. 145 noch fast durchweg in schlesischen urkunden des 15. jh. 'doch begegnet *Schlesia* schon (!) 1428, Scriptor. rer. Silas. 6, 91 und 1434, ebd. 196.'

2. Belege aus literarischen denkmälern:

§ 7. Joh. von Frankenstein: 'öfters' *schl* (Ferd. Khull, Ueber die sprache des Johannes von Frankenstein. Progr. Graz 1880 s. 9). — Buch von guter speise und J. Rothes Ritterspiegel: nur *sl*. — Stolle: stets *sl* gegen 1 *schl*; *schlofsen* subst. s. 57. — Miscellanhs I. duod. 41 1 *schl*: *schlagen* (vgl. Pietsch-Rückert, Entwurf s. 18). Luther: nur *schl* (das von Münckeberg angeführte *ratslahen* ist nach Franke, Grundzüge s. 76 § 89 zu streichen).

II. sm.

1) In Oberdeutschland.

a) In Alemannien.

1. Urkundliche belege:

§ 8. Glarus: *Ruodolf den Smit* 1289; *von Smitten* 1302 no. 33; *Hug der smit* 1320 no. 44; *smitz* (2) 1322 no. 46; *Wernli Schmit* 1411 no. 141; *kupfersmit* 1421 no. 167; *goldschmid* 4; *smeltzen* 1425 no. 175; *Goltschmid* 1425 no. 776; *kupfferschmid* 1427 no. 180; *Goldschmid* (2), *Hartman Schmid* 1428 no. 182; *Goldschmid* (4) 1429 no. 185; *Smerikon*, *Goldscmid* (2) und *Goldschmid* (dieselbe person) 1437 no. 202; *Goltsmit* 1437 no. 207; *Goldschmid* 1440 no. 224; *Goldsmid* und *Goldschmid* (dieselbe person) 1440 no. 233. — Basel: *Smidin* 1348 no. 337, lat. urk.;

Johans der Smit 1356 no. 360; *smilzet* (2) 1363 no. 390; *Smid* s. 409, 6. a. 1371, no. 414, lat. urk.; *Smidin* (2) s. 437, 35 u. 438, 6 a. 1375 no. 424; *smid* 1385 no. 458, s. 473, 13; *smacheit* 1397 no. 502, s. 558, 30; *schmilztet* 1422 no. 628, s. 736, 9; *Smitz* 1430 no. 658 s. 780, 26. — St. Gallen: *Goldschmit* 1307 no. 1169; *Goltschmid* 1312 no. 1216; *des schmides* 1347 no. 1441. — Vorarlberg: *Schmid*, *Schmäklin* 1452, Mone 10, 433. — Hohenzollern: kloster Wald: *Schmerlin* 1350, Mone 10, 477; *Schmit* 1356 ib. 483; *kupferschmid*, *Schmid* 1462, Mone 11, 113; Habsthal: *schmalz* 1394, Mone 11, 224. — Augsburg: *aus der Smuter* 1290 no. 124; *zusmekke* 1293 no. 193; *chezzelsmid* 1296 no. 160; *smidhus* 1325 no. 277; *schmit* 1345 no. 410; *kesselsmits* 1368, erster zunftbrief, no. 612; *Hans der smit* (ein kesselschmied) 1368, zweiter zunftbrief, no. 612; *schmid* (3) 1374 no. 654. — Aus weistümmern: *smertzen* (2) vor 1313, amt Eigen, Rochholtz s. 4; *smeltzet* 1351, Erlinsbach ib. s. 29; *gerschmid* 14. jh. Ermatingen (Thurgau) Grimm Weist. 1, 239; *schmalz* und *smaltz* anfang des 15. jh., hofrodel von Einsiedeln, Grimm 1, 151.

2. Aus literarischen denkmälern:

§ 9. α) Mainauer naturlehre: nur *sm*: *gesmide* s. 12; *ver-smahient* s. 14. — Maget kröne: 5 *sm*: *smack* 4, 9. 14; 6, 17; *smachen* 3, 63; *versmêhet* *4, 337 gegen 4 *schm*: *schmacheit* 4, 201; *verschmâcht* *5, 79; *schmecken* 5, 330; *schmârck* 11, 13. — Hugo von Montfort: schreiber A: nur *sm*: *smertzen* 1, 27. *4, 14; *smûgen* 4, 133; *smiegen* 5, 306; *unversmogen* *4, 169; schreiber B: 11 *sm*: *smertzen* 14, 44. 26, 16. *43. 27, *80. 33, *87; *smeh* 14, 11; *unversmogen* *16, 22. *33, 125; *smel* 21, 27; *smacht* 28, 20; *gesmeltzet* 28, 545 gegen 2 *schm*: *schmacht* 15, 67; *schmaragden* 28, 552; schreiber C *sm*: *smertzen* *38, 4. — Kuchmeister: 2 *schm*: *schmeckend* s. 108; *Goldschmid*¹⁾ s. 224 gegen 1 *sm*: *gesmack* 113. — Stretlinger chronik: 1 *sm*: *smertzen* 907 gegen sonstiges *schm* (8); *ungeschmack* 19, 11; *schmerzen* 28, 11. 89, 21. 140, 7. 141, 18. 155, 12; *verschmacht* 125, 24; *schmach* 126, 13. — Ulrich von Richental: nur *schm*: *goltschmid* 32. 182. 215; *schmach* 62; *schmachk* 81; *schmack* 81; *schmecken* 81; *schmak* 84; *schmid* 182. 215. Auch bei eigennamen: in den Schmerlinen *hufs* 38. 48; *Schmerliko* 152; *Schmolentzgi* 136. 139. 158. 191. 207. 209.

β) Merswin, Elsässische predigten, Dankrotzheim, Erläuterung der regel des hl. Augustin: nur *sm*.

γ) Augsburger stadtbuch: nur *sm*. — Wackernagel: *schmach* 29, 12 (s. Weinhold s. 7). — Ingold: 1 *sm*: *versmâchen* *75 gegen sonstig. *schm* (30): *schmachayt* 3. 4. 32, 1. 2. 21; *geschmeyd* 6. (2) 7. 8; *verschmachen* *12. *32. (*2). *35; *verschmâchlich* *16; *geschmâcht* 17; *schmutz* 17; *verschmach* *28; *schmak* 29. 73; *schmidet* 29; *schmid* 39. 78; *fürschmeckender* *40; *verschmacht* *45. *65. *68; *schmecken* 49; *verschmâchung* *53; *schmiten* 78; *schmotzot* 80. — Conrad von Weinsberg: 1 *sm*: *smyde* 41 gegen stetes *schm* im worte *schmid*, das fast auf jeder seite vorkommt. — Hermann von Sachsenheim, Mörin: 18 *sm*:

¹⁾ So liest Z, aber V (die jüngere hs.) hat *Goldsmid*.

smiert *154; *smitten* 285; *ungesmiert* 368; *smag* 432; *smidknecht* 551; *versmahen* *658; *versmacht* *1062; *smoezt* 1571; *smach* *1632; *kupffer-smid* *1952; *smehet* 2514. 2525; *smal* 3032; *gesmakt* 3374; *versmaucht* *3540; *smach* 3714; *gesmecht* 5234. 5560 gegen 12 *schm*: *schmal* 115; *verschmit* *287; *schmeher* 1805; *schmog* 1839; *geschmecht* 3843; *schmiez* 4229. 4231; *schmakst* 4440; *schmer* 4663; *schmid* 4903; *schmoczt* 5805; *schmerz* 5996. — Der goldene tempel und Jesus der arzt: nur *schm*: a) *schmal* 866; *versmacht* *1281; — b) *versmach* *99; *schmal* 121, 135. — Kaufringer: nur *schm* (23): *schmächlich* 1, 327; *verschmacht* *2, 31; *schmackes* 3, 551; *schmachlichen* 3, 665; *schmuckt* 3, 693. 15, 69; *schmielen* 4, 185. 195; *schmal* 5, 132. 9, 216. 16, 725; *schmachlich* 7, 190. 13, 45; *verschmolzen* *9, 107; *schmukt* 11, 83; *schmerzen* 11, 103. 144. 14, 449; *schmachait* 11, 271. 12, 183; *schmack* 13, 56. 61; *schmach* 14, 673.

b) Im bairisch-österreichischen sprachgebiet.

1. Urkundliche belege:

§ 10. *Jordan der Smide* 1311, Urkdb. d. l. o. d. E. 5 no. 44; *Chunrat Smuchenpfeninch* 1322 ib. 5 s. 322 no. 335; *Goltsmid* 1327 ib. 5 s. 492 no. 498; *smit* 1332 ib. 6 s. 59 no. 43; *Ertsmit* 1334 ib. 6 s. 114 no. 106; *Smit*, *Chaltsmid* 1361 ib. 8 no. 29; *Smid* 1363 ib. 8 no. 120; *pei der Smelczzer stainhauffen* 1367 ib. 8 no. 322; *Stephan der Smyd* 1369 ib. 8 s. 406 s. no. 411. — Aus weistümern: *schmaltz*, *geschmelert* 14. jh., Pillersee T. w. 1, 90; *schmer*, *schmelert* 1405, Nonnberg bei Salzburg Ö. w. 1, i10; *Friedrich der Smicher* (2) 1411, Trins T. w. 1, 292; *goltsmid* 1434, Brandenburg T. w. 1, 135; *smalz* 15. jh., Innsbruck T. w. 1, 231; *schmach* 1487, Zillerthal Ö. w. 1, 317; *Lienhard Smid* 1497 und 98, Mittersill O. w. 1, 283 ff.

2. Belege aus literarischen denkmälern:

§ 11. Oswald von Wolkenstein: 77 (76) *sm*: *smal* 1, 6, 2, 3, 1, 32; *smecken* *4, 3, 6; *smale* ib. *3, 13; *smutz* ¹⁾ 5, 1, 56; *gesmissen* ib. 1, 79; *ungesmach* ²⁾ 6, 93; *smertz* *7, 3, 11; *smer* 14, 4, 17; *smalen* 16, 2, 5; *smucken* ib. 3, 16; *smiegen* ib.; *goltsmid* 17, 3, 24; *smal* 17, 2, 4. 31; 18, 8, 1; *smieren* 18, 2, *2; *smetzen* 24, 2, 7; *gesmech* 25, 4, 3; *smucken* 29, 1, 34; *smirbt* 30, 1, 15; *versmogen* ib. 1, *9; *smutz* ib. 3, 9; *smucken* 32, 1, 10; *smelhlein* 35, 2, 15; *smucken* 35, 3, 37; *smertzen* 36, 3, 10; *smach* ib. 6, 3; *smutz* 39, 1, 26; *smal* ib. 2, 24; *smertzen* 44, 3, 2; *smutz* 45, 17; *smel* 47, 3, 6; *smuck* 48, 1, 11; *smutz* 49, 2, 6; *smal* 50, 2, 6; *smertzen* 51, 3, 19; *smiel* 52, 1, 3; *smal* ib. 1, 6; *smutz* ib. 1, 12; *gesmogen* 63, 3, 14; *smuckt* 65, 3, *5; *smel* 66, 2, 10; *smutz* 67, 2, *11; *smirb* ib. 3, 12; *versmocht* ib. 4, *11; *versmahen* 68, 1, *12; *unversmacht* 69, 1, *7; *smertz* 70, 1, 30; *smeug* 71, 1, 8; *smielich* 72, 1, 8; *smuck* 76, 1, *85; *smertz* 77, 4, 10; 78, 1, 5; *smal* 79, 3, 5; *smertz* 88, 2, 7; *gesmuckt* 90, 2, 9; *smucken* 93, 2, 6; *smercz* 94, 2, *11; *smäch* 95, 4, 5; *smecken* ib.

¹⁾ X liest *schmaltz*.

²⁾ I liest *ungeschmag*.

5, 2; *versmähen* 106, 7, *10; *smechlich* ib. 8, 6; *smertzen* ib. 9, 2; *smach* 107, 1, *14; *smutz* ib. 1, *19; *smuck* 108, 6, *16; *gesmitt* 109, 4, 14; *versmächt* 110, 2, *3; *smertzen* ib. 3, *4; *versmitt* ib. 3, *6; *smecken* 111, 2, 8; *smilzet* ib. 2, 18; *smertzen* 116, 2, 15; *smecken* 118, 6, 4; *smertz* 119, 1, *17; *versmach* 121, *112; [*versmäch* 122, 4, *5 nur in W] gegen 10 (8) *schmatz* [nur X] 5, 1, 56; *ungeschmag* [nur I] 6, 93; *schmilzen*¹⁾ 29, 2, 32; *schmertzen* 33, 1, 8; *schmerz* 37, 1, *3; *schmucken* 64, 1, 6; *schmatz* 73, 2, 2; *schmertze* 87, 2, 5; *schmerz* 117, 4, 1; *schmertzen* 119, 1, 3. — Schiltberger: 4²⁾ *sm*: *Stephan Smicher* 6, 11; *smach* 32, 23; *gesmach* 80, 21; *smähe* *111, 5 gegen 3 *schm*: *geschmack* 79, 3; *schmähen* 88, 4; *schmach* 98, 30. — Tucher: erste hand: 27 *sm*: *smide* 96, 31; *smits* 99, 26; *smiden* 242, 20; *negwersmit* *162, 19; *schersmit* *101, 5; *plechsmid* 190, 20; *klingsmide* 270, 24; *Smitgassen* *190, 19. 285, 33; *Pfandsmitgassen* 225, 16. 226, 1. 10. 234, 10; *smeltzhütt* 270, 26; *smeltzhutten* *144, 16. *156, 21. *162, 24. *211, 25. *219, 24. *222, 19; *smeltzt* 270, 25; *versmeltzen* *253, 33; *smiren* 249, 13; *gesmiret* 249, 16; *wagensmire* 116, 28; *smaltz* 270, 26; *sweinensmaltz* 249, 12 gegen 62 *schm*: *schmiden* *99, 2; *schmid(t)* 41, 23. 97, 5. 18. 25. 27. 98, 5. *6. 18. 99, 2. 21. 25. *100, 23. 101, 12. 124, 12. 128, 3. *159, 1. 9; *schmide* 41, 15; *der schmiten* *41, 18; *schmitten* 84, 17; *goltschmit* 84, 17, 146, 30. 155, 20. 156, 5. 31. 158, 6. 242, 1; *klingschmit* 161, 21. 268, 36. 269, 5. 9; *Pfantschmit* 136, 24; *Pfantschmit(d)-gassen* 136, 25. 137, 24. 36. 138, 3. 194, 5. 225, 17. 236, 2; *Pewlnschmidt* 49, 7; *plechschmit* 154, 23. 285, 31; *rotschmit* 157, 12. 160, 11; *Schmit* 156, 19. 158, 38. 209, 26; *Schmidt* *101, 13; *Schmidmar* 138, 26. *226, 26; *schmiren* 248, 21; *wagenschmir* 116, 16. 18. 27. 292, 29; *schmeltzhutten* *156, 23. 269, 1; *schmaltzkessel* *288, 29; *schmek* 115, 11. 239, 2. 2; *schmeket* 236, 16; zweite hand nur *sm*: *Pfansmitgafs* 294, 14. 295, 2; *klingsmide* 313, 28. — Beschreibung einer seereise: nur *sm*: *smirt* z. 11; *smyd* z. 40. — Nürnberger polizeiverordnungen (13. u. 14. jh.): nur *sm*.

II. Im mitteldeutschen sprachgebiet.

1. Urkundliche belege:

§ 12. *schmalz* 1287, Henneb. urkd. 3, 1550 (vgl. Weinhold, Mhd. gr. ² § 208); *Petir Smyd* 1401, Meissner urkdb. St. Afra no. 336; *Mathis Mezzersmid* 1444, ib. no. 273; *Mattes Smid* 1453, ib. no. 279; *Han/s Smidigen, vorsmirt* 1477, ib. schlossbaurechnung s. 95; *schmide* (2) 1477/78, ib. schlossbaurechnung s. 97; *smiren* 1479/80, schlossbaurechnung ib. s. 97; *Matys Smyd* 1480, ib. no. 142.

2. Belege aus literarischen denkmälern:

§ 13. *Job. von Frankenstein, das Buch von guter speise, die übersetzung der Offenbarung Johannis, Rothes Ritter-spiegel*: nur *sm*. — *Miscellanhs*: auch *schm*: *schmerczin* 1, 40; *vorschmehunge* 1, 150 (Pietsch-Rückert, Entwurf s. 144).

¹⁾ Weber gibt irrtümlicher weise im glossar *smitzen* an.

²⁾ Nicht gerechnet sind *versmähen* DH *91, 15 und *smainst* 84, 7.

III. sn.

I. In Oberdeutschland.

a) In Alemannien.

1. Urkundliche belege:

§ 14. Glarus: *abgeschnitten* 1438 no. 218. — Basel: *in dem Snatt*; *des Sniders* 1360 no. 380; *schne* (2) 1363 no. 390; *Snider* 1371, s. 416, 27; *Rüdolf Schnider* 1375, s. 438, 23 no. 429; *Rüdi Schnider* 1390, no. 475; *Schnider* 1391, lat. urk. s. 509, 8 no. 477; *snider* 1400, s. 599, 3 no. 529; *schne* 1422, s. 736, 9 no. 628; *Claus Schniders* ib. 737 (ü); *schnider* 1424, s. 768, 32 no. 645; *Henmans Schneulin* s. 812, 17; *Snewlin* 813, 17; *Heini Snider* s. 812, 18, 1436, no. 682; *Heini Snider* 1437, s. 816, 37 no. 685; *Henny Snider* 1437, no. 687 s. 818, 30; *Schnider* 1442 no. 716; *Schnider* 1444, s. 854, 25 no. 720. — St. Gallen: *In schnait* 1302, Wartmann 3, s. 319; *ze sneita*, (derselbe ort) 1304 ib. 336; *snewisse* (3) 1320 no. 1259; *âhschnitter* 1342 no. 407. — Vorarlberg: *schneberg* 1548, Mone 10, 430; *Schnider* 1452 ib. 433). — Königsbrunn: (Mone 10, 120 ff.): *schnabel*, *snabel*, *schnür* 1425. — Villingen: *schnöd*, *schnell* 1459, Mone 8, 476. — Augsburg: *Snegalle* 1283 no. 76; *Wernher der Snelman* 1284 no. 88; *Wernher Snelman* 1290 no. 124; *Snellen* 1299 no. 174; *zerschnittens* 1368 no. 612; *schnider* 1374 no. 659. — Ausweistümmern: *sniden* vor 1313, Eigen, Rochholtz s. 4; *die snursleipfe* ca. 1322, Elfingen ib. s. 9; *sne*, *Ulli Schnider* 1351, Erlinsbach, ib. s. 29 und 34; *abschniden* mitte d. 14. jh., Ermatingen (Thurgau), Grimm 1, 239; *Rudi Snider* 1412, Bersikon, ib. 1, 49; *snur* 1417 Winkel (Zürich), ib.

1. Belege aus literarischen denkmälern:

§ 15. a) Mainauer naturlehre: *sn*: *sne* s. 14. — Basler Nibelungenbruchstücke: *schn*: *schnelle* 1362, 3. 1367, 2. *1371, 4. *1643, 1. — Der maget kröne: *schn*: *schne* 2, 12. *5, 268. 5, 305; *schnneiden* *5, 488; *geschneit* 5, 268. — Hugo von Montfort: schreiber A: 8 *sn*: *sne* *2, 35; *sneller* 4, 11; *snell* 4, *124. 164. 5, 58. 60. 63. 226; gegen 1 *schn*: *verschneiden* *5, 8; schreiber B: 1 *sn*: *snell* *27, 38 gegen 16 *schn*: *verschneiden* *15, 41. *26, 35. *60; *abschniden* 28, 110; *beschniden* 28, 43; *schnell* *15, 45. *28, 41. 33, 25. *55; *schne* 15, 141. *19, 31. 27, 16; *schnöde* 24, 130; *schnöd* 28, 432. 652; *schnuck* 31, 145; schreiber C: *schn*: *schnuore* 38, 116. — Kuchmeister: nur *schn*: *schnaid* s. 41; *angeschnitten* 42; *Schneggenburg* 138; *schne* 242. 244; *Schnabelburg* 316. — Stretlinger chronik: nur *schn*: *schnell* 6, 11; *abgeschnitten* 100, 28; *abschnitte* 155, 13; *schnellen* 162, 3. — Richental: nur *schn*: *schnider* *32. 182. 183; *fürschnider* *58; *verschnittent* *120; *schnetzly* *40; *schne* 64 (2); *schnitzt* 120; *schnüren* 139.

β) Merswin: nur *sn*: *snede* 33 (2); 120. 123; *snident* 53; *sniden* 129. 136. 139. — Elsässische predigten: nur *sn*. — Dankrotzheim: nur *sn*: *besnitten* v. 43; *snee* 61. 82; *snider* 482. — Regel des hl. Augustin: nur *sn*: *sneiden* 51^a.

γ) Augsburger stadtbuch: nur *sn*. — Wackernagel: *sn* in no. 42—52 (vgl. Weinhold 10), seltener *schn*: *schniden* 35, 58; *geschniten*

28, 31 (vgl. Weinhold 7). — Ingold: nur *sch*n: *abschnitend* 19; *schnelikait* 23; *schnellen* ib.; *schneegg* 29; *schneidet* 32; *schneider*, *virschneider* *40; *schnell* *41; *schnö*d, *schnöden* 44; *schnell* *45; *glokschnür* 62; *schnöden* 63; *schneidend* 66; *schneiden* 67; *schnaternen* *68; *schnallen*, *schnatertafel*, *schnür* 68; *verschneident* *71; *schnell* 75; *schneit*, *erabschneyderin* 81. — Ruland: *sch*n: *gwandschneider* 18. — Conrad von Weinsberg: nur *sch*n: *schnyder* (6) n. pr.; *schnür*lin 4; *abzuschneiden* 18. — Hermann von Sachsenheim, Mürin: 22 *sn*: *snabel* 401. 548. 685; *snoder* 539; *snöd* 580; *snöden* 981. 1089. 1537. 3276; *snödi* *657; *sneller* 881. 3158. 3450; *snell* *1054. *2452. *2870. 4021. 4038. 5648; *snöder* 2904; *snuor* *3246; *snöde* 3487 gegen 19 *sch*n: *snabel* *250; *schnell* 284. 3687. *4561. *5346. 5372. 5937. 5947. *5980; *schnitten* 710; *schnöder* 1643; *beschniden* 1991; *schnöden* 2003. 4798; *schnecken*¹⁾ 2097; *schuede* *2683; *schnitt* (subst.) 2882; *schnellen* 4227; *schnöde* 5898. — Der goldene tempel: nur *sch*n: *schnuor* 67. — Jesus der arzt: nur *sch*n: *schniderstuol* 75. — Kaufringer: nur *sch*n: *schnelle* 2, 82; *schnell* 3, 232. 16, 451. 111; *schne-weißen* 4, 192. 9, 212; *schnelliclich* 12, 242; *schnaid* 13, 239. 14, 278. 732; *schnäll* 13, 403. 563; *abgeschnitten* 14, 295; *schnüren* 16, 123; *schnö*d 16, 358. 485. — Reimchronik des Joh. Kurtz: nur *sch*n: *schnell* v. 33. 72. 572; *schnödikait* 351; *schneegen* 919.

b) Im bairisch-österreichischen sprachgebiet.

1. Urkundliche belege:

§ 16. *Wernhart der Snöde* 1321, Urkb. d. l. o. d. E. s. 290 no. 302; *snür* 1330 ib. 572 no. 575; *Reicher der Sneider* 1344 ib. 6, 467; *Chunrats dez Sneider* 1359 ib. 7, 625 no. 615; *Görig der Sneider* 1362 ib. 8, 61 no. 59; *Peter Snabel* 1365 ib. 211 no. 208; *snell* (2) 1366 ib. 278 no. 281. — *Ans weistüern*: *sne* bergrechte in der Gastein und Rauris I (1300—1350), Ö. w. 1, 196 ff.; *Schneider* (2) 1398, T. w. 1, 294 ff. Pfons; *sneibt* (2), *aufsneiden* Innsbruck 15. jhd., T. w. 1, 231; *schneflüßl* 24, 3; *abschnitt* 25, 43 Oberinntal, Flauring 15. jhd., T. w. 2, 23; *schnee* St. Valentin auf der haid, 1489, T. w. 2, 352.

2. Belege aus literarischen denkmälern:

§ 17. Oswald von Wolkenstein: 60 *sn*: *snür* 1, 4, *19; *snee* ib. 5, 16; *snell* 2, 1, *14; *snellem* ib. 1, 20; *gesnūret* 2, 3, 11: *snee* 3, 1, 25; *snellen* 4, 1, 27; *gesnitten* 6, 1, 12; *snür* 12, 4, *4; *snellet* 13, 5, 8; *versnūret* ib. 6, *4; *snarcht* 13, 10, *3; *snee* 16, 1, 9; *snäbel* 18, 3, *6; *sneid* ib. 8, *6; *snöden* 24, 2, 7; *versnūrt* 25, 3, *16; *snödem* ib. 4, 3; *sneyden* ib. 4, *18; *versnait* 26, *150; *snödes* 29, 1, 30; *snödem* ib. 2, 22; *snees* 30, 1, 8; *snüren* ib. 2, 36; *snaltet* 31, 4, 40; *snee* 33, 1, *7; 35, 1, 42; *sneblein* 37, 1, 5; *snell* 40, 1, 8. 44, 3, 18; *snäggel* 45, 20; *snell* 57, 3, 4; *snägg* 58, 1, 1; *snurra* ib. 4, 5; *godersnal* 60, 3, *8; *snell* 67, 2, 8; *versnorpffen* 70, 3, *9; *gesneude* ib. 3, 19; *snür*lin 71, 2, 5; *gesneud* ib. 3, 4; *snee* 76, 3, *31; *snee* 75, 1, *15; *snell* 88, 2, 15; *sne* 90, 1, *2; *snür* 91, 2, *9; *snöden* 98, 2, *7; *snurr* 106, 11, *7; *ubersnellet* 108, 3, *10; *snee* 109, 2, *3; *snell* 112, 2, 13.

¹⁾ So mit Martin; die handschrift hat *schnken*.

115, 5, 12; *snöder* 117, 5, 10; *snallet* ib. *6, 8; *snöde* 118, 1, 1; *snee* ib. 4, *12; *snöden* 119, 2, 16; *besnaid* 121, 2; *snell* ib. 13, 187. 122, 1, 3; *besniten* 118, 1, 1 gegen 2 *sch*n: *schneller* 103, 1, 11; *beschnaid* 122, 1, 1. — Schiltberger: 2 *sn*: *snecken* *45, 11; *besneyden* 86, 21 gegen 11 *sch*n: *schneitt* 48, 8; *schneytl* 94, 19; *schneyden* 52, 14. 62, 8. 92, 7; *schnabell* 69, 28. 70, 25; *beschneyden* 86, 21. 22. 94, 12; *schneydens dingk* 87, 6.¹⁾ — Beschreibung einer seereise: 1 *sn*: *snur* 61, 11 gegen 2 *sch*n: *schnyder* z. 41; *schneyt* z. 291. — Nürnberger polizeiordnungen (13. u. 14. jh.): nur *sn*. — Tucher: erste hand 34 *sn*: *snür* 110, 4; *snur* 264, *15. 15; *snürlein* 236, 27; *rebsnür* 111, 16; *snurmacher* 158, 31; *Snürer* 95, 3; *snurlechts* 166, 12; *gesnitten* 241, 16; *snehe* 252, 24, *snee* 252, 26. *26. 253, 28. 32. 32. *36. 254, 4; *Snödin* *165, 32. *166, 5. *13. *32. 178, *15. *24. *25. 179, *7. 210, *29. 31. *217, 21. *218, 10. *222, 3. *270, 18; *Snaltzer* 156, 8; *Snitzers* 172, 9; *Snigling* 205, 13 gegen 60 *sch*n: *schnur* 263, 7; *rötelschnür* 110, 3; *schneiden* 72, 25. 76, 18. 79, 19. 112, 23. 26. 32. 116, 7. 120, 19. 24. 121, 14. 19. 28. 122, 32. 33; *schniden* 121, 26; *schneit* [dt] 72, 23. 112, 34. 120, 25. 35; *schneidet* 121, 5. 13; *geschnitten* 75, 33. 78, 8. 20. 120, 20. 121, 1; *aufgeschnitten* 123, 1. 269, 7; *schnit* 112, 32. 34. 120, 26. 28. 34. 121, 1. 20. 22. 123, 10. 292, 30; *schneider* 151, 9. *34. *152. 156, *8. *25. 160, 23. 161, 27. *162, 18; *schneiders* 146, 13. 151, 32; *Schneider* 209, 32; *schne* *234, 24; *Schnödin* 206, *4. *7; *schneller* 130, 36. 131, 21. *210, 23; *schnellern* 109, 28. 215, 24; *störchschnabel* 100, 11; zweite hand 4 *sn*: *sneller* 296, 14. 15. 16. 298, 27 gegen 16 *sch*n: *schneiden* 317, *14. 14. 322, 30. 35. 36. 323, 2; *geschneiden* 323, 15; *schnaid* (*schnait*) 304, 10. 323, *9. *10; *geschnitten* 305, 37. 322, 27; *aufsgeschnitten* 317, 19. 325, 2; *schnit* 322, 26. 323, 9.

II. Im mitteldeutschen sprachgebiet.

1. Urkundliche belege:

§ 18. *sneidewerk* 1277, Nassauer urkdb. no. 930; in *Sneithaue* 1280, ib. no. 974; *Alheid Snellens* 1300, ib. no. 1300. *Hans Snyder* 1418, Meissn. u. no. 73; *Michel Snider* 1477, schlossbaurechnung ib. 95; *Michel Schneider* (2) schlossbaurechnung von 1477—78, ib. 96; *Caspar Sneider* 1480, ib. no. 180.

2. Belege aus literarischen denkmälern:

§ 19. Johannes von Frankenstein, das Buch von guter speise, übersetzung der Offenbarung Johannis, Stolle haben nur *sn*. — Miscellanhs. v. 1440 *sch*n in *schnaucze* (vgl. Pietsch-Rückert, Entwurf 144).

IV. sw.

1) In Oberdeutschland.

a) Im alemannischen sprachgebiet.

1. Urkundliche belege:²⁾

¹⁾ DH bieten noch: *schnitt* 91, 3; *abschniden* 91, 8; *schniden* 92, 7.

²⁾ Hierbei lasse ich die so häufigen pronomina und pronominalverbia: *sver*, *swaz*, *swie*, *svenne* etc. einstweilen bei seite. — Ueber diese wörter und ihr sporadisches auftreten mit *sch* s. weiter unten.

§ 20. Glarus: *swande*, *swelen* 1289 no. 31; *geschwornen* (2); *swuoren* (2), *geswesteran*, *swester*, *swander* 1302 no. 33; *Switz* (ü) 1316 no. 38; *Schwyz* 1316 no. 39; *Switz* (ü) 1318 no. 41, 1319 no. 42; *swester*, *swantz*, *besveren* 1322 no. 46; *swestern* 1322 no. 47; *gesworn*, *Switz* 1323 no. 49; *swester* 1333 no. 56, 1340 no. 59 (ü); *Schwitz* 1350 no. 66; *Switz* (ü); *gesworn* (ü) 1352 no. 69; *gesworn* (3), *sweren* (adj.), *verswigen* 1359 no. 76; *gesworn* 1367 no. 80; *swöstere*, *schwagere* 1370 no. 86; *gesworen* (2), *Switz*, *sweren*, *geswistergit* 1387 no. 105; *geswuoren* (2), *geswornen* 1393 no. 121; *gesweret*, *geschworn*, *geswornen* 1395 no. 126; *gesworn* (ü), *swerrin* 1400 no. 131; *swern* 1402 no. 132; *gesworn* 1406 no. 137; *Switz*, *Heinrich Swander*, *Swartz* 1407 no. 138; *gesworn*, *geswornen* (ü), *swerren* (2) 1408 no. 139; *swanden*, *gesworn* (2) 1411 no. 141; *Schwandegg*, *schwin* (2) 1412 no. 144; *Switz* 1415 no. 155; *swerren*, *geswecht*, *geswornen* 1419 no. 159; *Switz* 1419 no. 160; *gesworn* (2), *swerren* (2) ib.; *gesworn* 1419 no. 162; *Switz*, *Swanden* 1419 no. 170; *Switz* (ü) 1421 no. 166; *Switz* (s. o.); *gesworn* (s. o.) 1421 no. 167; *Switz* (ü) 1421 no. 168; *geswornen* 1422 no. 169; *gesworen*, *swerend* 1424 no. 173; *Switz* (ü), *geswornen* (3), *swerren* (2), *swechern*, *geswechert* 1425 no. 175; *Switz* (s. o.), *sweren* 1425 no. 176; *geswornen* 1425 no. 195; *switz* (2), *gesworen*, *sweren* 1428 no. 182; *Switz*, *gesworen* (2) 1420 no. 185; *swager* (s. o.), *swöster* 1429 no. 186; *Switz* (ü), *gesworn* neben *geschworn*, *swerren* neben *schwerren* (3) 1437 no. 201; *Switz* (ü), *gesworn* (ü), *geschworen*, *schwere* (verb.), *swerem* 1437 no. 202; *schwager*, *schwöster*, *geschworn*, *Schwytz* (2), *Smytz* [*Switz*] (3) 1437 no. 207; *swager*, *swär*, *swärer*, *swerrint*, *Switz* (2) 1437 no. 209; *Switz* (2) 1437 no. 212; *swester* (2), *Smytz* (ü) 1438 no. 216; *Mülschwand*, *Schwitz* (s. o.), *beschwärt* (3), *geschwornen* (4) neben *geswornen* (4) 1418 no. 218; *Smytz* (ü), *geschworn* 1439 no. 220; *Switz* (ü) 1439 no. 221; *Switz* 1440 no. 224. 225. 226; *Smytz*, *swerren* (2), *gesworn* (2), *geswornen* 1440 no. 227; *Smytz* (s. o.), *geswornen* (o), *gesworn*, *geswornen*, *beswörung* (o) 1440 no. 233. — Basel: *swester* 1319 no. 251; *gesworn*, *swin* 1324 no. 272; *swester*, *geswistergide* 1332 no. 293; *swester* 1334 no. 298; *swester* (2) 1337 no. 303; *geschworen* 1342 no. 321; *geswornem* 1343 no. 322; 1347 no. 332; *geswornen* 1348 no. 338; *swerer* 1350 no. 344; 1353 no. 352; *sweren*, *gesworn* 1355 no. 359; *swager* 1356 no. 360; *swerer* (2), *gesworn* 1356 no. 364; *swach*, *swester* 1358 no. 369; *swerer*, *gesworne* (2), *swerent*, *geswerent* 1359 no. 377; *Swaben* 1360 no. 379; *Nortswaben* (2) 1360 no. 380; *swert* verb., *swür*, *swerer* 1360 no. 381; *geswechert*, *gesworn*, *swern* verb. (2) no. 383; *schweren* 1363 no. 389; *sweren* no. 391; *Swaben* no. 393; *swerer* 1365 no. 399; *gesworn* (4), *geschworn* 1366 no. 400; *swester* (2) 1369 no. 404; *swerer* (3) 1371 no. 412; *swingelt* (2), *swester* 1371 no. 415; *swester* (2), *geswistern*, *swür* 1371 no. 416; *swager* no. 417; *swerer* (2) 1372 no. 419¹⁾; *swerer* 1373 no. 421; *Swaben* 1374 no. 428; *swester* 1377 no. 433; *geswisterigen* 1382 no. 449; *swester*, *geswistergyd* (o) 1384 no. 455; *geswornem* (2) 1385 no. 458; *swerer* no. 461; *swerer* (3), *swerent*,

¹⁾ Hier sei auch *Oswalt* ib. 422, 22 erwähnt.

gesworen 1386 no. 463; *swinger* 1388 no. 463; *sverer*, *gesworn* no. 469; *swester* (2) 1390 no. 474; no. 475; *swingeltes* 1392 no. 482; *sverer* no. 484; *sverer*, *Swobes*, *Swabes* (2) no. 486; *swere*¹⁾, *gesworn*¹⁾ (2) 1393 no. 489; *sverer* 1395 no. 494; *sverer* (2), *gesworn* (2) no. 496; *swester* 1396 no. 497; *swester*, *swestern* (2) no. 498; *geswornen*, *gesworn*, *Swartz* no. 500; *gesworn*, *swechert* 1397 no. 502; *volsverer* 1399 no. 509; *sverer* (3), *gesworn* (2) no. 519; *sverer* (3) no. 520; *sverlichen* 1400 no. 526; *geswornen* (2), *sveren* verb., *ze swere* 1406 no. 548; *swin*, *sverer*, *gesworn* no. 550; *geswornen* 1411 no. 575; *gesworn* 1416 no. 592; *beswern*, *gesworen* no. 595; *gesworn* 1417 no. 601; *swin* (2) no. 603; *geswornen* (o) 1418 no. 606; *sveren* 1420 no. 616; *gesworn*, *Swartzenburg* (2) 1422 no. 627; *geswornen* (s. o.), *geswistrides*, *sveren* verb., no. 628; *Swob*, *Swartzenburg* no. 629; *geschwornen* (5) no. 630; *sveren* no. 631; *swellen* subst., no. 637; *geswornen* (3) no. 639; *geswornen* (o) 1423 no. 640; *gcsworen* 1425 no. 646; *swingelt* 1430 no. 660; *sverer* 1432 no. 670; *geschworen* (o) 1435 no. 674; *gesworn* no. 678; 1436 no. 682; *schweren* verb. 1437 no. 686; *gesworne* no. 687; *Swop*, *Hans Svebili* no. 688; *geswechert* 1438 no. 689; *sweher*, *sveren* verb. no. 692; *geschworn* 1439 no. 699; *gesworn*, *sverer* 1440 no. 707; *schwechert* no. 708; *swester* 1442 no. 711; *swine* (2), *gesworn* 1445 no. 722. — St. Gallen: *Swarzinstei* 1307 no. 1169; *swester* (2) 1315 no. 1225; *swager*, *swester* no. 1229; *Swigger* no. 1235; *Swarzenbach*, *Swiger* 1319 no. 1249; *geswistern* no. 1250; *swagern* (2), *swager* (3), *swesterman*, *swester* 1320 no. 1259; *beswerin* no. 1261; *Swiger* (ü) no. 1262; *swester* no. 1263; 1321 no. 1272; *swür* no. 1275; *sveret*, *gesworn* (2) no. 1276; *gesworn* no. 1279; *swester* 1322 no. 1285; *Swegler* no. 1289; *swuoren*, *gesworen* 1324 no. 1296; *gesworen*, *sverren* 1327 no. 1314; *Swigger* no. 1318; *swester* no. 1319; *gesworn* 1328 no. 1322; *geswistergide*, *gesworn* 1329 no. 1332; *swester* (ü) 1330 no. 1335; *besweren* beschweren 1335 no. 1361; *gesworn* 1337 no. 1377; 1340 no. 1395; *geswornen* 1342 no. 1403; *swester* 1344 no. 1416; *gesworn* no. 1421; *geswecht* no. 1422; *Swaben*, *Swanningen* 1345 no. 1431; *gesworn*, *Svenningen* 1346 no. 1439; *sveren*, *gesworn* 1347 no. 1447; *beswären* 1348 no. 1456; *gesworn*, *geswecht* 1351 no. 1476; *swestren*, *Swaigalp* 1353 no. 1497. — Vorarlberg: *swäher*, *geschwornem* 1448 Mone 10, 430; *gesworen*, *geswornen*, *swager*, *schwigen* 1452 ib. 439. — Kloster Wald (Hohenzollern): *swester* (2) 1311 Mone 10, 454; 1331 ib. 464; (o) 1333 ib. 467; *Swigger* (2), *swehers* 1334 ib. 468; *Swigger* 1338 ib. 473; *swester* (s. o.) 1342 ib. 473; *swuor* 1345 ib. 475; *swester* (2) 1350 ib. 476; *Swiggers* 1359 ib. 483; *swester* (s. o.) ib. 484. 485; *swester* (3), *swestran*, *swestren*, *swechsten* (2) 1388 Mone 11, 88; *schwehers* (3), *schweher* 1392 ib. 92; *Schwaindorf* 1397 ib. 97; *swester* (2) 1408 ib. 102; *swöster* ib. 104; *swöstran* 1411 ib. 105; *Swaindorf* (2) 1438 ib. 108; *schwesterman*, *schwäger*, *schwiger* 1467 ib. 115. — Augsburg: *swester-gun* 1301 no. 184; *Swaben* 1312 no. 221. 222. 223; *swester* 1316 no. 242; *swigger* 1317 no. 248; *swester*, *gesworn* ib.; *Hainrich der Schwap* 1318

¹⁾ So lesen beide exemplare der urkunde.

no. 248; *swaben*, *swigger* 1319 no. 257; *geswie* (subst.) 1320 no. 259; *swange* 1322 no. 263; *swester*, *geswistergid* 1324 no. 270, *swester*, *swager* 1327 no. 284; *beschweret*, *swær* adj. 1329 no. 290; *swester*, *swager* 1330 no. 292, 294; *swester* (ü) 1330 no. 297; *Swaben*, *gesworen*, *sweren* *swerent* 1330 no. 299; *gesworen* (ü) 1331 no. 302, 311; *beswært*, *swæren* adj. 1332 no. 316; *Swauben*, *gesworen*, *sweren* 1333 no. 324; *geswesterger* 1333 no. 325; *swaumlüle* 1334 no. 331; *Swaben* 1336 no. 339; *swester* no. 343; *gesworn* 1337 no. 348; *swalmülner* 1338 no. 354; *sweher*, *swager* 1339 no. 362; *swecher* s., *swüren* no. 366; *beswären* 1340 no. 368; *sweher* 1343 no. 398, 1345 no. 408; *geswester* 1345 no. 410; *gesworen* 1348 no. 437; *besweren*, *swere* adj. 1348 no. 448; *swester* (ü), *geswester* no. 450; *Swawen* no. 454; *Swoben* no. 455; *beswerung* 1349 no. 462; *Swigger*, *besweren*, *gesworn* no. 468; *swin* no. 472; *swester* 1350 no. 479; *beswæren* 1351 no. 485; *gesworn* (ü) 1352 no. 492; *gesworen*, *swerlichen* 1353 no. 494 u. s. f. sw. — Aus weistümern: *sweret* vor 1313, Eigen, Rochholtz s. 4; *Swartzenbrunnen* ca. 1322, Elfingen ib. 9; *swerren*, *gesworen* 1348, Berkon ib. 19; *geswornen* (2) 30; *swin* 32 (2) 1351, Erlinbach ib.; *Schwinton* (2) 1363, Birnenstorff ib. 46; *schwerren*, *schneren*, *schwarz*, *schwanz* mitte des 14. jhd., Ermatingen (Thurgau) Gr. W. 1, 239; *Schwend*, *schwenden* (2) ca. 1408, Rudolfstetten Rochholtz s. 59; *Philipp Swerter* *geswistegit* neben *geschwistergit*, *swinen* 1412, Bersikon Gr. W. 1, 49; *swantz*, *swerte* 1417 Winkel [Zürich] ib. 86. — *swere* anf. d. 14. jh., Heinesbrunn Gr. W. 4, 93; *gesworen*, *sweren*, *swester* (2), *schwager* anf. d. 14. jh., Altenschwiler ib. 9 u. 11; *schwin* 1382 [?], Niederburnhaupt ib. 75; *verswigen*, *sweighthoffe*, *schwecher* ausgang d. 14. jhd., Riespach, ib. 3 ff.; *geschworen*, *schwacher* (2) 1420, Preutzingen ib. 9; *geschworn*, *schwacher*, *schwacher* 1420, Werenthausen ib. 1 ff.

2. Belege aus literarischen denkmälern:

§ 21. α) Mainauer naturlehre: nur *sw*: *swarzir* 1; *swinde* 2. *3; *swerer* 3; *swendet* 9. — Maget kröne: 7 *sw*: *swebet* 3, 101; *gesworn* 3, 130; *swert* 4, 244. 526; *swuer* 4, 273; *sweb* 5, 367; *verswant* *5, 328 gegen 8 *schw*: *beschwere* 2, 48; *geschwind* 3, 8. 4, 144; *schwur* 4, 374; *schwestern* 5, 211; *schwester* 5, *185. 324; *schwarz* 5, 45. — Basler Nibelungenbruchstücke: nur *sw*, vgl. Wackernagel a. a. o. — Hugo von Montfort: schreiber A *sw*: *verswigen* 3, *53; *swer* s. ib. 68; *swartze* 5, 59; *swuren* ib. 102; *swer* adj. *5, 129; *swigen* 9, 6; schreiber B *sw*: *swebt* 12, 15; *swer* v. *13, 3; *swigen* 16, 46; *swert* 18, 137; *swigen* ib. 280; *switzen* 19, 26; *swigen* 24, 102; *swert* 25, 116; *swer* adj. *26, 51; *swers* v. 27, 55; *swer* adj. ib. 56; *swer* s. ib. *208. *235; *swer* v. ib. 111, 151; *swer* s. 28, 95. 99; *swigen* ib. 28; *swers* ib. 123; *verswunden* ib. *176; *swer* adj. ib. *392. 530; *swebende* 30, 1, *swers* v. ib. 40; *geswuer* 31, 82; *swartzer* ib. 94; *versweren* ib. *121; *swer* 32, *16 a.; *swebst* ib. 32; *verswigen* ib. *76; *sweren* 33, 4; *swarzwald* ib. 11; *swer* v. ib. 107. 34, 34. 37, 53.¹⁾ — Kuchimeister: 26 *sw*: *gesworn* 6, 125. 268. 324; *Switz* 22; *beswert* 73; *swöster* *74. *164. 176; *geswigen* 101; *verswigen* *105; *geswand* 107;

¹⁾ Ebenso C *sw*: *swer* 38, 131. 142; *swers* ib. 159.

swürent 138. 214; *swöstren* 165; *Swarzenbach* (3) 193. 194. (2) 241. 252; *geswüren* 214; *swür* 219. 255; *sverren* (verb.) *219 gegen 13 *sch*: *schwür* 10. 247; *schweren* (verb.) 22. 212; *schwamm* (verb.) 51; *schwürent* 122; *Schwaben* 133. 198; *verschweren* *155; *Schwarzenbach* 187; *schwüren* 212; *schwenkel* 220; *schwand* 228. — Stretlinger Chronik: fast nur *sw*: *swanz* 7. 1; *swert* 8. 26. 9. 19. 56. 9. 14. 70. 17; *sweifs* 9. 5; *swanger* 12. 5; *besweren* 15. 17. 58. 3. 60. 30; *beswür* 15. 28. 56. 16; *verswand* *16. 23. *33. 5. 43. 29. 73. 27. 137. 11; *beswornen* 33. 29; *beswernifs* 35. 29. 38. 10. 48. 20. 49. 17(2). 116. 7; *swarzen* 37. 1. 39. 21. 79. 22; *swür* 42. 8; *swigen* 45. 16; *swürent* 49. 22. 80. 25. 88. 19; *swester* 54. 19; *geswal* 55. 20; *besworn* 56. 9. 102. 24. 103. 16. 104. 28. 127. 17. 128. 10; *sweig* 69. 4; *sweigte* 69. 14; *swär* 81. 17; *swetzen* 85. 8; *besweren* 85. 9; *swig* 110. 12; *swarz* 112. 16; *swimmen* 122. 4; *swüren* 132. 28; *swende* 149. 8; *swendi* 158. 20; *swerrent* 163. 27 gegen nur 2 *schw*: *verschwand* *20. 21; *schwimmen* 121. 20. — Ulrich von Richental: 56 *sw*: *Switz* 18; *Switzer* 66; *swarzen* 28. 80. 85. 100. 101; *swär* 38; *sweher* 38; *swinis* 40; in der *Swartzen hof* *44; *Swegen* 51; *Sweden* 53. 162. 201; *swürend* 54; *gesworen* 66. 69. 72. 89; *sweren* 68. 70 (2). 105. 106; *swür* 68; *swereni* 70. 116; *Swartzburg* 66; *Swartzach* 91; *Swaben* 69. 184. 208; *Swauben* 79; *swert* 93. 97. 99. 105 (2). 107. 109. 200; *swantz* 100; *swigen* 105; *Swedur Kobin* 184; *Swalbach* 194; *Hanns Swartz* 197 (2); *Swostery* 201; *Swidwa* 202; *sworn* 211; *Swager* 211; *Swiger* 211. 212; *Swelher* 213¹⁾ gegen 65 *schw*: *schwür* 14. 55 (2). 70 (2). 71. *94; *geschworen* 18. 70. 148; *geschwornen* 135; *geschwür* 55; *schwüren* 53. 66. 71. 106. 107. 110; *schwürint* 56. 71. 102. 110; -d 96. 135; *schweren* 71 (2). 158; *schwert* 16. 78. 80. 106. 108. 134. 144. 146. 190; *schwär* 17. 102; *Schwartzach* 34. 38; *Schwartzen* 37. 45. 48. 83. 199; *Schwartz* 48; *schwartz* 124; *Schwartzburg* 145; *Schwartzenburg* 193 (2); *ain lb. schwinis* 40; *ain lb. schwini wilprät* 40; *schwecher* 40; *schwechern* 102; *schwechrend* 141; *überschwenklich* *42; *schwigen* 55. 137; *schwützen* 131; *Schweden* 154. 207; *Schwaben* 159 (2). — Legende von S. Idda von Toggenburg: nur *schm*: *Schwaben* Al. 12. 173; *schwanz* ib. 174.

β) Merswin: nur *sw*: *swerliche* 29. 67. 132; *swere* 80. 84. 87 (2). 97; *besweret* 133; *swigende* 32; *geswinde* 41. 53. 69 (3). 71. 80. 81. 85 (2). 88 (3). 89 (4). 91. 94. 98. 101; *swinde* 118 (2); *swarme* 69; *überswenkende* 113. 124. 127. 128. 129. 132. 135; *swarc* 130. 131; *gesnechet* 136. Aber daneben schreibt er in nachstehenden fällen *zw* für *sw*: *zwarc* 16. 17. 70; *zwarcer* 16. 17; *zwerc* 58 (2). 67; *furzwigen* 26; *fürzniget* -ent 58; *zwigen* 64; *zwerende* 52; *zwach* 64; *zwerliche* 68; *zwere* 69. — Elsässische predigten, Dankrotzheim, Regel des hl. Augustin: nur *sw*.

γ) Augsburger stadtbuch: nur *sw*. — Ingold: 23 *sw*: *swert* 24 (2). 51. 66 (3). 71 (3). 78; *swerter*, *swertern* 71; *swären* 34. 55; *swär* 73; *versweren* *53. *55; *sweren* 55; *rokswantz* 67; *swantz* 67; *swester* 68;

¹⁾ Ich habe hier und in der folge die oben befolgte ordnung der belege aus den denkmälern mit rücksicht auf III insoweit verlassen zu müssen geglaubt, dass ich mit möglichster berücksichtigung ihrer folge im denkmale die wörter derselben sippe zusammenstellte.

swayfstück 69; *gesweig* 81 gegen 40 *schw*: *schwartz* 6; *schwartz* 9 (2). 68; *schwerten* 7; *schwert* 9. 24. 29. 30. 31. 34; *schwester* 12. 24; *schwäre* 8; *schwärer* 9; *schwär* 16. *54; *schwären* 39. 73; *schwärlichen* 50; *schweyget* 10. 18; *geschweyget* 10; *geschweigend* 18; *verschweigen* *59; *geschwigen* 81; *schner* 14; *schweren* 53; *schwach* *22; *schwachen* 65; *schwantz* 25. 32. 67 (2). 72; *schweinmist* 40; *schwein* 41; *schweinen* 49; *verschwand* *52; *schwam* 69. — Conrad von Weinsberg: nur *sw*. — Ott Ruland: 5 *sw*: *swager* 4; *swebischem* 6; *swarz* 6; *Sweller* (n. pr.) 11. 16 gegen 6 *schw*: *Schwindenbach* 7 (n.l.); *schwartz* 20. 24. 33; *schwecher* 'schwager' 35 (2). — Hermann von Sachsenheim, Mürin: 106 *sw*: *swer* 24. 848. 1190. *1671. 2198. 2494. 2844. 2947. 3150. 3328. 3910; *swer* (subst.) 1027; *swere* 1894. 2716; *besweren* 1397; *beswert* 1410. 2465; *Swicz* 153. 434. 2490. 2770; *Swicz* 497; *besvuor* 167; *svuor* *1002. *1539. *1546; *sweren* 2659. 3556; *swieren* 2487; *gesworn* 1612. 1724. 1911. 2011. 2395. 2469. 3632: *swert* 236. 332. 459. 1096. 2204. 4116; *swerten* 1081; *allerswerzczten* *293; *swarcz* *304. 903. 907. 1224. 3415. 3750. 3773. 5116; *swarczes* 2172; *swarczen* *5261; *swaig* 316. 720. 2540. *3918; *swig* 350. 701. 1576. 1707. 2996. 3579. 3880. 3912. 3956. 5406. 5772. 6012; *swigen* 1219. 1823. 2059. 2363. 2861. 3883; *geswig* 2051; *swigt* 2422; *verswant* *490. *2994. *4033; *Swab* 529; *Snaub* *1771. *1851. 2014. 2017; *Swaben* pl. 2367. 3489; *Swaben* land 1661. 1865; *Snauben* 2344. 3537. 4098; *swann* 'cygnus' *684; *swebt* 684. 874. 2848; *swebet* 2854; *widerswaiff* (subst.) *994; *swin* 1357. 4160; *geswind* 2614. 3798; *swilg* 2180 (adj.); *Swarczwald* 3726; *swach* 3842. 4135 gegen 44 *schw*: *schweren* 145. 5268. 5396. 5673. 5715. 5749; *schwur* (verb.) 5758; *geschworn* 5696; *schwer* (adj.) 3812. *5078. 5197. 6065; *beschwer* 2656; *Schwicz* 2485; *schwarcz* 704 (sc). 5046. 5717; *schwarcczen* 5213. 5616; *schwigen* *549; *schwaig* 244; *schwaigen* 5809; *schwig* 1011. 1934. 4215. *4349. 4575. 4616. 4662. 5780; *Schwaben* 4748 (land); *Schwaben* (volk) 4748. *5456; *Schwebschn* 1850. 3848; *schwebscher* 5955; *Schwaubensland* 5694; *schwan* 890. 5618; *schwalb* 4422; *schwach* 4987; *schwester* 1016. 4582; *Schwapelrüs*. — Der goldene tempel: nur *schw*: *schwach* 466. 831; *schwarcz* 1258; *schweben* (inf.) 126; *schwebt* 274; *-et* 789. 804; *schwebent* 23. 515; *schwer* 593. 641. 758. 838. 1057; *schwar* 450; *schwer* (subst.) 619; *schwere* 794; *schwestern* 637; *schwig* 798. 863; *schwigen* 873. 1039; *geschwigen* 1217; *schwingen* 54; *Schwicz* 1284. — Jesus der arzt: nur *sw*: *swer* (subst.) 14; *swer* (adj.) 30; *swert* 126. — Kaufringer: 104 *sw*: *swär* (subst.) 1, *59. *355. 414. 3, 1. 186. 306. 534. 4, 263. 5, 43. 198. 225. 266. 442. *658. 7, 250. 8, 408. 9, *63. 10, 48. 11, 41. *181. 500. 557. 12, 155. 13, 95. 426. 14, *4. 95. 231. 412. 705. 753. 761. 15, 97; *swär* (adj.) 3, *107. *399. 477. 499. 4, 330. 13, 167. 14, 574. 16, 107. 708. 794; *sware* 14, 299; *beswären* 16, 84; *beswer* 16, 204; *beswärt* 5, 643. 10, 41; *swach* 3, 188. *656. 8, 395. 11, *230. 14, 410. 16, 184. 383. 434. 656; *swachen* 13, 262; *geswacht* 6, 16. 26; *ungeswacht* 5, 72; *unbeswacht* 13, 128; *verswach* 7, *72; *swanger* 14, 87. 127; *swank* 16, 592; *swebt* 3, 700. 4, 34. 7, 382. 8, 24; *swaif* 7, 226. 15, 65; *swert* 6, 141. 238. 11, 291. 947; *swertzsleg* 4, 172; *swester* 14, 361. 421. 426. 432. 470. 17, 93; *sweigen* 7, 243. 17, 257; *swaig* 1, 119. 3, 199. 719. 13, *187; *verswant* 1, *322; *ver-*

swendet 17, 265; *swang* 3, 606. 13, *227. 14, 341. 363; *geswizet* 9, 91; *swEIFS-pad* 9, 89. 119. 189; *gesworn* 7, 134. 164. 9, 107. 10, 46. 11, 417 gegen 15 *schw*: *schwär* (subst.) 2, 242. 3, 116. 4, 48. 482; *geschwacht* 14, 293; *schwaif* (verb.) 5, *116; *schwieff* 14, *596; *schweig* 6, *249; *verschweigel* 17, *251; *verschwand* 1, *43; *verschwinden* 10, *46; *verschwendt* 17, *259; *schwuor* 9, 57. 11, 443; *schwûr* 15, 11.

b) Im bairisch-österreichischen sprachgebiet.

1. Urkundliche belege:

§ 22. *Friderich der Swantz* 1304, Urkb. d. l. o. d. E. 4, 454 no. 495; *Swager, swester, geswistereiden* 1340 ib. 5 no. 88; *swester* 1340 ib. no. 350; *Heinreichs des Swarzen* 1346 ib. 6, 534; *sweren* (adj.) 1354 ib. 7, 358 no. 348; *ze Swammern, swager* 1356 ib. no. 453; *schwester* neben *swester* (3) 1361 ib. 8 no. 14; *sweyn* 1361 ib. no. 24; *Swans, geschworn* neben *geswornen* 1361 ib. no. 30; *Seybots des Schweipekchen* 1361 ib. s. 49; *swager, Swerperg* 1362 ib. no. 61; *beswerung* 1362 ib. s. 107; *beswert* s. 226. 228; *besuernuss* s. 226; *sweren* (verb.) s. 227, 1365 ib. no. 223; *schwacher* (subst.) 1365 ib. s. 233 no. 229; *ungesworn* 1366 ib. no. 281; *geswistriden* 1369 ib. s. 410 no. 411; *swein* 1369 ib. s. 437; *sweher, swester* 1369 ib. no. 450; *gesworn* 1370 ib. s. 455. — Aus weistümern: *swerz-vehen* 'angriff mit dem schwerte' 1342, bergr. v. Gastein Ö. w. 1, 199; *swaidler* 1346, Gastein bergr. ib. s. 201; *schwein, schwaigen, schwenten* aber *versweigest* 14. jh., Pillersee T. w. 1, 90 ff.; *swein* 1387, Telfes ib. 1, 279; *Peter Schwartz* 1398, Pfons ib. 1, 294; *gesworen* 1411, Trins T. w. 1, 292; *swein, Swent, swenten* 1434, Brandenburg ib. 1, 135; *swimmet, Schwaiger* ca. 1440, Wildschönau ib. 1, 133; *schwär, swaiger, Swertan* 15. jh., ib. 1, 88; *schwaig* (2), *beschwärt* ca. 1440, Stumm ib. 1, 139; *swar unbeswärt, swaiger, dienstswain* 1462, Axams ib. 1, 253; *verschwige* 15. jh., Abram ib. 1, 201; *swein* (o.), *sweinanger* 15. jh., Innsbruck ib. 1, 231; *Swartzenhals, schweinbern* ib. s. 25, 15. jh., Flaurling T. w. 2, 24; *beswäret* (4), *sweren, swein* 15. jh., Zillerthal Ö. w. 1, 317; *swarzwild, swein* (3), *swärlich* (3), *beswärt, beswörung, swaigern, swaig* 1497 u. 98, Mittersill ib. 1, 283 ff.

2. Belege aus literarischen denkmälern:

§ 23. Oswald von Wolkenstein: 168 *sw*: *swerer* 1, 1, 10; *swer* (adj.) ib. 1, 24; *swam* ib. 2, 28; *swais* ib. *5, 4; *sber* ib. 6, 5; *swert* 2, 2, 32; *swymmen* ib. 3, 1. 3, 14; *Sweden* 3, 1, 9; *sbartz* ib. 2, 17; *swer* ib. 3, 7; *geswecht* ib. 3, 19; *swach* 4, 3, 10; *swein* ib. 3, 3; *swartze* ib. 3, 18; *sweren* ib. 3, 20; *swacher, swancz* ib. *4, 2; *Swäben* ib. 4, 4; *swert* 6, 1, 111; *swantzen* ib. 1, 167; *swer* (adj.) 7, 2, 14. 8, 2, 10; *gesworen* 10, 5, 2; *swer* (adj.) 11, 3, 24; *sweren* 12, 3, 34; *Swab* 13, *7, 1; *swere* ib. 4, 2; *swaig* ib. 4, 3; *versbellt* ib. *7, 9; *switzen* ib. 9, 2; *geswaigen* ib. 10, 2; *swach* 15, 3, 9; *versweigen* 16, *1, 5; *gesbechet* ib. 1, 8; *versbunden* ib. *1, 16; *Swongau* ib. 4, 8; *swach* 17, 3, 7; *versbigen* ib. 3, *37; *sbartz* ib. 4, 27; *sbern* ib. 5, 7; *sbartz* ib. 5, 18; *sbeimen* 18, 4, 8; *sbaigen* 19, 2, 13; *swer* 20, 1, 18; *swert* 21, 3, 1; *swig* 23, 1, 1; *sweren* ib. 3, 6; *swachen* ib. *5, 4; *sbachlich* 24, 2, 6; *sberlich* ib. 3, 6; *swach* 25, *2, 3; *beswert* ib. 5, 11; *swere* 26, 44; *swachen* ib. 48; *swer* (subst.) ib. *96. *165. *315; *swacher* ib. 103; *swerer* ib. 115; *swert* ib.

16*

147; *swachen* 29, *1, 39; *verswigen* ib. 2, *29; *ungeshechet* ib. 24; *sbartzer* 30, 2, 28; *versbunden* ib. 2, *39; *swank* ib. 3, 17; *swere* 31, 1, 21; *erswetzen* ib. 4, *31; *verswunden* 33, 1, *7; *sweren* 34, 3, 11; *swartzer* 35, 2, 36; *sbammen* ib. 3, 1; *peswärt* 36, 6, 4; *sweig* 39, 2, 20; *swachen* 45, 1, 3; *geswaigt* 47, 1, 2; *swer* 48, 3, 3; *verswigen* 51, 1, *19; *swer* (subst.) ib. 3, 1; *geswulst* 52, 2, 6; *swer* 54, 1, 3; *geswind* 56, 1, 14; *swindt* 61, 1, 7; *sweig* ib. 1, 9; 62, 1, 1; *swer* (subst.) 65, 2, 10; 66, 3, 15; *swer* 68, 2, 9; *sweig* 69, 1, 1; *swartzer* 72, 1, 2; *swartzen* ib. 1, 8; *swer* (subst.) ib. 2, 13; *swestern* 75, 1, 3. 12; *swebt* 76, 2, 15; *sbammen*, *swemmelein* 77, 2, 11. 12; *swester* ib. 3, 14; *sweres* (adj.) 77, 4, 15; *ungeswacht* 83, 1. 12; *sweren* (adj.) 86, 1, 6; *swach* ib. 6, *19; *swerlicher* 87, 2, 21; *swer* (subst.) 88, 2, 2; *Swaben* 89, 1, 8; *Swebin* ib. 21; *versbunden* 90, 2, *1; *Swaben* 91, 2, 14; *geswier* ib. 3, 12; *verswunden* 94, 2, *2; *Sweden* 95, 1, 3; *swantzt* ib. 1, 16; *swär* (adj.) ib. 4, 8; *beswäre* ib. 5, 10; *swebt* 100, 1, 1; *swach* ib. 2, 3; *swer* (subst.) 101, 1, 16. 102, 1, 8; *geswymmen* 103, 1, 13; *swer* (verb.) 105, 1, 10; *beswer* ib. 3, 10; *swert* 106, 3, *16; *swer* (subst.) ib. 4, 12; *swertten* ib. 5, 9; *swachen* 106, 10, 10; *swanck* ib. 10, 12; *swerlich* ib. 10, 12; *geswindlich* 107, 3, 9; *swerlich* ib. 4, 5; *sberlich* ib. 4, 12; *sbais* ib. 5, 6; *swanger* 108, 1, 3; *swerlich* ib. 3, 8; *swer* (adj.) ib. 5, 18; *swindt* ib. 7, 1; *swer* (adj.) ib. 7, 13. 14; *swer* (adj.) 109, 1, 17. ib. 3, 15; *swecht* ib. 4, 16; *geswechet* 110, 2, 10; *swantz* ib. 3, *16; *svennt* 111, 3, 17; *swirt* 112, 1, *13; *swecht* ib. 1, 15; *swartz* ib. 2, 3; *swach* ib. 2, 18; *swucher* 114, 2, 7; *swer* (adj.) ib. 3, 3; *geswilt* ib.; *umbeswaif* ib. 3, 7; *sweren* (adj.) 115, 4, 7; *swer* (adj.) 116, 1, 2; *swer* (subst.) ib. 2, 7; *swachen* ib. 5, 2; *swartz* 117, 2, 7; *swester* ib. 4, *12; *swachem* ib. 5, 8; *sweigen* ib. 7, 11; *swach* 118, 1, 3; *swachs* ib. 1, 17; *swester* ib. 7, *17; *swerleich* 119. 2, 10; *swachlichem* ib. 2, 18; *sweren* (adj.) ib. 3, 10; *swerlich* 121, 50; *swärlich*¹⁾ 122, 2, 5 gegen 4 *schw*: *schwänlz* 6, 1, *49; *schwacher* 25, 4, 2; *geschwacht* 91, 2, 4; *erschwillt* 114, 3, *5. — Schiltberger: 14 *sw*: *swager* 9, 9; *swach* 18, 9. 17; *sweher* 18, 29. 34; *swäre* 37, 15; *swert* 37, 16. 90, 17; *geswellen* 50, 2; *swartzen* 54, 30. 63, 7; *swartz* 69, 29; *swangern* 89, 26; *patsvam* 102, 23 gegen 50 *schw*: *schwur* 5, 20; *schwuren* 13, 8; *geschworen* 27, 5. 111, 2; *schweren* 61, 36. 93, 13; *schwerdt* 11, 16; *schwert* 21, 1. 37. 14. 17. 43, 11. *15. 61, 35. 85, 15. 86, 12. 90, 19. 98, 10. 11. 18. 101, 21; *schwertt* 21, 2. 23, 6. 28, 7; *schwester* 12, 8. 15; *schwarzen* 43, 27. 44, 9. 46, 9. 54, 26. 55, 5. 63, 1. 22. 26. 84, 18. 85, 22. 91, 3. 128, 32; *schwartz* 57, 10. 69, 30. 80, *11. 84, 33. 85, 10; *schwertz* *80, 17; *schweif's* 71, 12; *beschweren* 85, 7; *beschwert* 89, 3; *schwanger* 91, 29; *schweinesfleysch* 92, 9; *schwein* 100, 33 (2). — Beschreibung einer seereise: nur *sw*: *gesworner* 16. 225; *swipogen* 268. — Nürnberger polizeiordnungen (13. u. 14. jh.): nur *sw*. — Tucher: erste hand 77 *sw*: *gesworen* (rr) 71, 12. 79, 4. 11. 17. 90, 19. 131, 38. 147, 27. 277, 26. 281, 3; *sweren* 90, 12. 23. 216, 34. 272, *21. 274, 2. 279, *13. 286, 26; *swere* 217, *5; *swell* (ll) 198, *22. 234, *25; *geswell* 74, 13. 283, 24; *geswelle* 258, 12; *swelle* 222, *13; *swellen* 229, *28; *aufswell* 231, 11; *swer* (adj.) 116, 21; *beswert* 199, 6. 201, 32. 272, 15; *swartze* 68, 1; *Swartzen* 68, *36. 296, 34; *Swartzverber* 159, 36; *Swartz* 152, 5; *Swartz-*

¹⁾ Nur in W.

heinz 152, 37; *richtswert* 119, 20; *swarten* 77, 21. 31. 32. 121, 17; *swipogen* 157, 22. 28. 166, 23. 167, 1. *4. 5. 7. 19. 179, 14. 21. 22. 25. 32; *sweher* 264, 14. 265, 18; *swein* 267, 34; *sweinen* 270, *27; *sweinsmaltz* 249, 12; *swein-stall* 267, 33; *Sweinmarckt* 113, 30. 143, 22. 200, 29. 203, 16. 251, 3, 14. 267, 25. 290, 23. 33. 291, 5; *Sweinaw* 206, 11. 208, 22. 210, 4; *Swoben* 141, 33. 145, 18; *Swan* 155, 32; *Sweicker* 157, 14; *Swygershoff* 210, 2 gegen 14 *schw*: *schweren* 70, 13. 272, 15; *schweigen* 67, 23; *schwig* ib.; *stillschweig* ib.; *schweissen* 100, 19; *geschwungen* 109, 16. 19; *Schwingsherlein* 269, 10; *schwipogen* 128, 17. 150. 36. 178, 35; *Schweinmarckt* 76, 13; *Schweinaw* 206, 11. Zweite hand nur *sw*: *sveren* 312, 7. 17; *gesworen*, *gesworn* 311, 19. 320, 13. 328, 36. 332, 2; *sweher* 310, 23; *swynbogen* 331, 12. 13. 18. 333, 4; *Swingsherlein* 314, 7; *swachen* 313, 29; *Swab* 333, 28; *swenischen* 324, 5; *Swobach* 316, 1.

II. Im mitteldeutschen sprachgebiet.

1. Urkundliche belege:

§ 24. *gesworn* 1329, Meissner urk. no. 34; *gesworyn* 1352, ib. no. 41; *besveren* 1357, St. Afra no. 210; 1367, Meissn. urk. no. 50; *gesworn* 1380, ib. no. 55; *geschwornen* 1386, ib. no. 57; *gesworn* 1387, ib. no. 59; *swestir* 1391 ib. no. 61; *gesworen*, *sveren* 1403, ib. no. 67; *Swemicz*, *besveren* 1427, St. Afra no. 264; *gesworne* 1433, Meissn. urk. no. 79; 1441, ib. no. 92; *sveren* (adj.) 1447, ib. no. 102; *gesworne* 1456, ib. no. 113; *gesworn* 1457, ib. no. 115; *sveren* (adj.) 1474, St. Afra no. 296; *schbert* gr.¹⁾ schlossbaurechnung von 1477, Meissn. urk. s. 95; *Swertfeger* 1480, ib. no. 138. 142; 1485, ib. no. 146; *swestern* 1506, St. Afra no. 328; *Schwedler*, *Schwerfeger* 1508, ib. no. 329.

2. Belege aus literarischen denkmälern:

§ 25. Johannes von Frankenstein, das Buch von guter speise, Offenbarung Johannis, Ritterspiegel, Stollens Thür.-Erfurt. chronik: nur *sw*. — Miscellanhs. (Pietsch-Rückert, Entwurf 144) hat in folgenden fällen *schw*: *schwankil*, *beschveren* 1, 107. 108; *schwer* 1, 105; *verschwenden* 1, 132.

B. sp, st, (sk).

§ 26. Hier handelt es sich um diejenigen verbindungen eines *s* mit einem consonanten, bei denen die neuhochdeutsche schreibweise die *š*-aussprache unbezeichnet lässt und die im gegensatz zu den unter A behandelten nicht nur anlautend sondern auch inlautend auftreten.²⁾

¹⁾ Münze.

²⁾ Hier werden nur belege der schreibung mit *sch* vorgeführt; es möge sich dieses verfahren rechtfertigen in hinblick auf das starre festhalten der *sp*, *st* in der heutigen orthographie im gegensatz zu der nhd. schreibung von *schl*, *schm*, *schn*, *schw*.

I. schp.

§ 27. Anlautend: Die Stäfner öfning (15. jh., Grimm, Weist. 1, 45 ff.) bietet 5 *schprechen* gegen 7 *sprechen*, *fürschprechen* gegen *unuersprochen*. — Ott Ruland: *cz' Schpir* 'zu Speier' s. 2. — Inlautend: Ehingen: *Ischpanien* 12, 14. 16, 23. 17, 3. 7. 21. 18, 19. 20, 16. 26, 1. 8. 18. 27, 28. 28, 16. 20; *Ischpanisch* 27, 34.

II. scht.

§ 28. Anlautend¹⁾: Fab. Frangk s. oben s. 225. — Inlautend: Urkunden von Basel: *ernschlich* s. 530, 4; *geischlich* 532 a. 1393 no. 489; exemplar A. — St. Gallen: *gaischlich* 1340 no. 1386. 1344 no. 1421. — Schwäbische urkunden: *gaischelich* 1350, Mone 10, 254. 1401, ib. 11, 217. 1411, ib. 105; *ernschlich* 1447, ib. 110. Hierher vielleicht das *engeschlicher* (K. Hofmanns text: *engestlicher*) der handschrift von Lutwins Adam und Eva v. 2532.²⁾ — Wirklich *scht* geschrieben finde ich bei: Ott Ruland: *in der faschten mes* s. 1 neben *fasten* ib.; *umb acht mischlin bater noschter* 'rosenkrantz aus mistelholz'; *herschtmess* s. 2 (die folgenden einschreibungen weisen durchaus *mistlin pater noster* und *herstmezz* auf.) — Ingold: *fierley mischt*, *das was schaufmist*, *leomist*, *affenmist* und *schweinemist* 40; *verluscht* 50. — Wackernagel: *hieschisch* 142 (Weinhold s. 15). — Wittenweiler, Ring: *O we, min hord tötscht du mich* 12^c, 46. — Richental: *grauf von Diescht* K (*Tiest* A) 194. — Konrad von Megenberg, Buch der natur: *der nebel ist aller schädescht* A (14. jh.) s. 96, 12; *gesündisch* A 104, 5; *zeletscht* 161, 12 A; *letscht* A 185, 10; *vor froischt* A 224, 16; *gerösch* B (1377) 350, 18. 351, 11; *rösch* A 350, 24. 381, 12. — Oswald v. Wolkenstein: 4, 3, 3 *faiste swein*, *gemescht von Kyb* W, *gemescht von Kleyb* X.

III. sk.

§ 29. Hier können natürlich fast nur fremdwörter in betracht kommen, da *sk* schon lange zu *sch* (š) geworden war, wenn auch die schreibung *sc* noch in unserer zeit fortlebt.

a) als *schk*: Register: *M^eschkatblüt* 18, 7 (*M^ustkatblüt* 79). — Urk. v. Oberöst. 8 s. 393, a. 1368: *hundert phunt und dreyschk phunt*

¹⁾ Neben *scht* findet sich (vgl. s. 225 anm. 2) *sth* geschrieben; wohl in ähnlicher weise zu beurteilen wie die schreibung in *unreth* (unrecht), die schon in späthd. denkmälern sich findet (vgl. Weinhold, Mhd. gr. § 202). Demgemäss wird auch *bisthum* (bistum) Stolle s. 91. 132. 146 zu beurteilen sein.

²⁾ Beizuziehen wäre auch Basler urk. s. 71, 7 ff. anno 1422, Oetlingen: *als denn gefragt ist von der vischentzen wegen, spricht er, daz er in dem obgenanten zyte einem knechte . . . lih die vischentzen . . . , also daz er davon alle wüchen einen diensch geben sollte*. Vgl. auch *dynschedagh* Lac. 3, 965 (Weinhold, Mhd. gr.² § 210).

wiennner phenning (2). — Oswalt v. Wolkenstein: 95, 4, 2: *tomaschk* (W X ohne k). — Suchenwirt: *Gaschkonien* 18, 143. — Buch von guter speise: *muschat* 27^a. — Stolle 63, 10: *sundern er wolde selbst korfurste, konnig, keiser und bobist sin, vnnd alle korfursten vnd ouch andere fursten worden sine knechte vnd schkleuen*.

b) als *schg*: Ehingen: *Damaschgo* 13, 24. 26. 30. — Katzenellenbogen: (*wir*) *qwamen in porte Fischgardo*¹⁾ 369, aber *Fischardo* 369, 5. — Richental: *der cardinal von Flischgo* 127. 128; *her Woschga von holabrat* 152; *dominus Blasius lusinensis episcopus in Tuschgania* 161; *Tuschgan* 201, doch *Tuschan* 50; *Mollischgo, Sawoschgi, Prognewischgi* 202; *Karwischgi, Kalischgi* 186 (pöln. namen).

§ 30. Im allgemeinen können wir aus dieser zusammenstellung vor allem nur das bestätigen, was die grammatiken (oben s. 225) lehren, nämlich die zunahme der schreibung mit *sch* gegen das 15. jh. hin. Es wird aber auch aus der übersicht deutlich, dass diese schreibung um 1300 begonnen hat (s. oben § 2. 4. 6. 8. 10. 12. 14. 16. 18. 20. 22). Wir sind jedoch im stande, durch vergleichung der entwicklung dieser schreibung in den einzelnen dialekten und bei den einzelnen verbindungen eines *s* mit einem consonanten untereinander dieses resultat nach beiden seiten hin zu ergänzen.

§ 31. Es lehrt nämlich ein vergleich in dialektischer beziehung, dass im md. und els.²⁾ die alte schreibung mit *s* viel beliebter ist als in den andern dialekten (vgl. § 9, β. 15 β. 21 β.)

§ 32. Vergleicht man die consonantenverbindungen untereinander, so kann man mit bezug auf ihre stellung im worte (anlautend oder inlautend) drei gruppen unterscheiden, bei denen die schreibung mit *sch* stattfindet:

a) Nur im anlaut finden wir *schl*, *schm*, *schn* und *schw*; es liegt in der natur der geringen zahl und des seltenen gebrauches der wörter, die diese verbindungen auch inlautend aufweisend, dass sich keine belege mit inlautendem *schl*, *schm*,

¹⁾ Porto Viscardo an der nordspitze von Kephalaria.

²⁾ In bezug auf die schreibung des *schl* (vgl. oben s. 228) weicht dieses allerdings vom gebrauch des mitteldeutschen ab.

³⁾ Eine superiorität des alem. mit ausnahme des els. hinsichtlich der schreibung mit *sch* vor dem bairischen kann man vielleicht auch vermuten (vgl. *sn* s. 235 f.), der unterschied ist aber nicht so klar wie der oben erwähnte.

schn und *schw* bieten.¹⁾ Doch überwiegt die schreibung von *sw* statt des modernen *schw* auffallend gegenüber den im verhältnis weit häufiger geschriebenen *schl*, *schm*, *schn*, wobei ganz abgesehen wird von den *sw* der verallgemeinernden pronomina und pronominaladverbia, die mit sehr geringer ausnahme (*schwaz* Augsb. stb. 24; *schwelich* Wack. pr. 34, 21; *schwer* Zür. jahrb. 47, 12; *schwo* M. S. A. 267, 12; vgl. Weinhold AG. § 190) durchaus *sw* zeigen.²⁾ Es ist selbstverständlich, dass entsprechend den heutigen verhältnissen — die heutige orthographie kennt ja kein *schp*, *scht*, (*schk*) — die *schl*, *schm*, *schn* und *schw* gegenüber den andern verbindungen weitaus überwiegen.

b) Nur im inlaute findet sich *scht*, wenn wir von den ganz späten belegen für den anlaut absehen.

c) Sowohl im *an*- als auch im inlaute finden sich *schp*, *schk*.

§ 33. Es ist wohl selbstverständlich, dass die veränderung der schreibweise auch eine veränderung des lautwertes voraussetzt, dass also in unserem falle in der zeit, wo die ersten belege mit *schl* etc. auftauchen — und wenn wir der orthographie eine gewisse trägheit im nachfolgen der sprachlichen entwicklung zuerkennen, schon früher — die aussprache *š* conform der heutigen in geltung kam. Wenn eine änderung in der schreibweise bei *sl* schon im ahd. (vgl. Braune § 169 anm. 3) insofern eintrat, dass wir hier zwischen dem *s* und *l* ein *c* oder *k* eingeschoben finden (3 *scłāf*, *scłahan*, *scłahitu*, *kasclactôt*, *sclectêr*, *sclehtêm* Hymnen; *skluog* Ludwigslied 52; *piscluoc* Erstes Reichenauer glossar; *scłāphun* Mainzer beichte; *scłahda* Physiologus), so wird dies mit Scherer, zGDS. 127, dem auch Braune, Ahd.

¹⁾ Es kommen fast nur wörter mit *-sl-*, *-sn-* aus *-sel-*, *-sen-* in betracht: so auch *-sm-* *fismen* 'sich unruhig hin und her bewegen' Schw. id. 1, 1081; *flismen* 'flüstern' ib. 1212; *frismen*, *chrismen* 'erbeben' ib. 1329; *lismen* 'stricken' Schm. Wb. 1, 1513 (*glifsmet* Voc. Archon. f. 20; *glismet* Cgm. 690 f. 158^b. Cgm. 826 f. 159^e) und *-sn-* in *fisner* 'hirtenknabe für schafe und ziegen' Schw. id. 1, 1081; *lusnen*, *lisnen* 'hören' Schm. 1, 1515. Lexer 1, 1991; überall weist das heutige *s*, nicht *š*, dieser wörter darauf hin, dass einst ein vocal hinter dem *s* stand.

²⁾ Ausgeschlossen wurden hierbei noch die *sw*, die in der composition entstehen, wie bei den ortsnamen auf *-nil*, *-niler*, *-wang*, wenn ihnen ein genitiv auf *s* vorausgeht (vgl. unten s. 266, anm. 1).

gr. § 169 anm. 3 folgt, wohl noch immer am besten dadurch erklärt, dass das *l* durch assimilation an das *s* stimmlos wurde, wobei das explosivgeräusch des *l* im *k* seinen ausdruck fand. Dieses *scl* (*skl*) darf also nicht, wie es Weinhold, Mhd. gr. ² §§ 206. 208. AG. § 190 und neuerdings Leitzmann, Beitr. 14, 514¹⁾ tun, mit unserem *schl* in zusammenhang gebracht werden. Ueber einen analogen einschub eines *k* zwischen *s* und *l* im slavischen vgl. Miklosich, Gramm.² 283. Beiläufig sei auf die *scl*, *scm*, *scn* des ags. hingewiesen (Sievers² § 210, 1).

§ 34. Wie misslich aber immerhin die zeitbestimmung einer lautlichen veränderung nach dem kriterium der schreibung ist, lehren uns ja deutlich die verhältnisse wie sie z. b. beim *sc* vorliegen. Hier sind schon aus sehr früher zeit, aus dem 8. und 9. jh., Braune § 146 anm. 2, *sch* nachgewiesen. Es ist möglich, dass wir hierin eine vorstufe des mhd. *š* haben, *sch* aufgefasst als *s* + *ch* = nhd. *ch* in *ich*, aber dann ist die bestimmung der zeit, in die wir den übergang des *s* + *ch* (= *ich*-laut), der vorstufe, in *š* setzen wollen, eine sehr vage. Doch es wäre auch möglich, dass wir in diesen *sch* nur eine orthographische variante zu sehen haben, sowie wir (auch in den denkmälern die *sch* bieten) im ahd. in fränk. quellen neben *c* auch *ch* und in obd. *ch* neben *c* finden (Braune § 143 anm.

¹⁾ In dem uns hier interessierenden passus des Leitzmannischen aufsatzes: 's vor *l*, *r* und *w* hat schon den lautwert *š* angenommen, wie die massenhaften (!) *sc* beweisen (Weinhold § 190)' — *sc* habe ich die ersten 50 seiten der predigten des 1. und 2. bd. darauf prüfend nur vor *l* gefunden — ist vor allem zu berichtigen, dass das deutsche (sowie überhaupt das germanische, vgl. Brugmann, Grundriss § 578. 580) die lautverbindung *sr* nicht kennt (wohl entstehen *sr* in der composition von auf *s* auslautenden stämmen mit suffixen, die mit *r* beginnen oder mit solchen, von denen nach ausfall des vocals nur *r* (*r*) übrig bleibt. Ueber diese verbindung und deren weiteres schicksal im ags. und nord. vgl. Sievers² § 180. Noreen § 200, 2) und dass, wenn die lautgruppe *scr* gemeint sein sollte, diese schreibung (*sc*) schon im ahd. (Braune § 146 anm. 1) 'besonders beliebt' war. Ferner ist darauf hinzuweisen, dass die *scw*, *schw* bei Weinhold AG. § 193 (es sind dies: *scwen* Griesh. pr. 1, 85; *scwierunt* ib.; *schwene* 1, 168) gegen Weinhold gewiss als *zw* aufzufassen sind. Es liegt ein rein orthographischer wechsel des *c* und *z* vor; man vgl. das umgekehrte in der Basler urk., B. u. s. 1331 no. 292: *guszhaben*, *shilling*; ib. 1296 s. 134 *twiszent* 'inter'; *zismatici* Richental 158, 4 (vgl. auch Weinhold, Mhd. gr. ² § 203. 205).

2, 3). Am wahrscheinlichsten scheint mir dies z. b. beim Freisinger Otfrid (Braune § 144 anm. 2), der sehr häufig *ch* für ein *k* der vorlage einsetzt.¹⁾ Wir sind nun freilich wenigstens bei *schl* und *scht* durch zuziehung anderer kriterien in der lage, für das *sch* den lautwert *š* zu erweisen und dadurch auch manches für die datierung des lautwandels zu gewinnen.

§ 35. Beweisend für *schl* sind die schreibungen mit *sl* anstatt *schl*, wo es auf *scl* zurückgeht (Weinhold, Mhd. gr.² § 206. 210. AG. § 190. BG. § 154; Birlinger 135.)²⁾ Den an diesen orten gegebenen belegen seien noch hinzugefügt: Meinauer naturlehre³⁾: *menslich* 17, 13. 35; Stretlinger chron⁴⁾: *mönslich* 4, 20. 45, 22; Merswin⁵⁾: *menslich* 25, 27 etc. sehr häufig.

§ 36. Beweisend für *scht* sind einmal analog dem obigen die schreibung a) *st* statt *scht* < *sct* und zum andernmal die reime von wörtern b) mit *scht* < *st* auf solche mit *scht* < *sct* (zu vergleichen sind die schon oben angezogenen stellen aus (Braune, Weinhold und Birlinger). Dazu füge ich ad a): Ingold: *mist* (für *mischt*) 37, *gemist* 52 (aber *gemischt* 40). — Herm. v. Sachsenheim, Mörin: *nunst ich* 502, *nunsten* 3353; *nust* 2077 'wischen'.⁶⁾ — Hätzlerin: *nunst* 11, 284. 2, 2580. 5, 22; *erwünst* 2, 7. 16, ad b)⁷⁾ Herm. v. Sachsenheim, Mörin: *mit grossen knütteln als die füst. Ich mein sie haben rofs ge-*

¹⁾ Interessant in dieser beziehung ist ein schreibervers in Philipps Marienleben, Wiener hs. 2709, Hoffmann 1211*: '*mercedem po s cho laboris*' (14. jh.)

²⁾ Doch schon im althochdeutschen zeigt sich *sl* für *schl* < *scl* wie auch *st* für *scht* < *sct*; vgl. Braune, Ahd. gr. § 146 anm. 5.

³⁾ Hat sonst durchaus *sl*, s. oben s. 227.

⁴⁾ Hat bis auf ein *schl* durchaus *sl*, s. oben s. 228.

⁵⁾ Hat bis auf ein *sl* durchaus *schl*, s. oben s. 228. — *schl* entstehen bei ihm in den wörtern *geischliche* 16, 19 u. ö. (daneben etwas häufiger *geislich*) und in *erneschliche* 47 (aber *erneste*) als stellvertreter von *schtll*. S. oben § 28. Ueber sonstige orthographische varianten dieses denkmals in beziehung auf *s* resp. *sch* s. s. 241.

⁶⁾ *der hübeste*, pulcherrimus, v. 2223 ist wohl ein schreibfehler.

⁷⁾ Unsicher, ob hieher zu ziehen, weil neben formen mit *sch* auch solche mit *s*, *ss*, *z* vorhanden sind: O. v. Wolkenst: *kreisten*: *reisten* 14, 5. 16. 18, *gelust*: *vertust* 119, 2. 18. — Hätzlerin: *lust*: *vertust* 27, 350, *verlust*: *vertust* 41, 16. Ich glaube nicht, dass man *freisten*: *leisten* Wernh. 205, 19 bei Weinhold, B. gr. § 154 hierher ziehen soll.

tüscht v. 3574 ff. — Hätzlerin: 28, 19 *glast : vast : erwascht*. Demnach ist dem *s* in der verbindung *sl* (wegen *fleischlich* Martina, *menslich* Mein. nat., Mersw.) wohl schon für den beginn des 14. jhs. der lautwert *š* zuzusprechen; damit stimmen auch die ersten belege für *schl* (Alem. 1302, Bair. 1312). Die alem. aussprache der inlautenden *st* als *št* muss wegen Erec v. 1780: *laste : glaste*; Barl. 323, 25: *erlaste : glaste*; Lanz. 2208: *wuste : geluste*, ib. 3152 *wunsten : kunsten* spätestens am ende des 12. jh. in übung gekommen sein.

§ 37. Nach analogie des *schl* werden wir für *schm*, *schn*, *schp*, *schw* im anlaut, da ihre ersten belege (vgl. noch ausser oben §§ 8. 10. 12. 14. 16. 18. 20. 22. 24 *schmalz* 1287 H. U. 3, 1550; *geschprochen* 1317, Schreiber, Urkb. d. st. Freiburg und Weinhold, Mhd. gr.² § 208. AG. 190. BG. 154) auch auf das ende des 13. jhs. hinweisen, auch dieser zeit zumindest die *š*-aussprache zuerkennen müssen.

§ 38. Für anlautendes *scht* war es nicht möglich, einen beleg aus dieser zeit zu bieten; aber die analoge aussprache dieser consonantenverbindung in Ober- und Mitteldeutschland mit der der obigen verbindungen machen diese zeit auch für diesen lautwandel wahrscheinlich.

Der grund, weshalb wir trotz der analogen aussprache doch *sp*, *st* geschrieben finden, mag wohl darin liegen, dass in den gegenden, in welchen diesen consonantenverbindungen derselbe lautwert sowohl im an- als auch im inlaute zukam, wegen dieser gleichheit kein grund vorlag, die schreibung zu ändern, und dass dort, wo eine verschiedene aussprache im an- und inlaute herrschte, die inlautenden *sp*, *st* hemmend auf die entwicklung der schreibung von *schp*, *scht* im anlaut wirkten. Diese annahme der hemmung scheint in dem umstande ihre bestätigung zu finden, dass sich wohl anlautende *schp*, bei denen im vergleich zu den verhältnissen, wie sie bei *st* vorliegen, nur sehr wenige *sp* des inlautes dem *sp* des anlautes gegenüberstehen, aber keine *scht* anlautend finden.

§ 39. Bezüglich der auffallenden tatsache, dass *sw* sichtlich überall beliebter ist als *schw*, sei auf s. 264 anm. verwiesen.¹⁾

¹⁾ Ueber *sl* etc. im mittelniederdeutschen vgl. Lübben s. 49, § 38.

II.

§ 40. Ferner ist *s* in der stellung nach *r* zu *š* geworden. In der schriftsprache sind es nachfolgende wörter, die uns diesen wandel zeigen: *arsch* mhd. *ars*, *barsch* mhd. *bars*, *birschen* mhd. *birsen*, afrz. *berser*, *bursche*, mhd. *barse* f. 'börse', *dorsche*¹⁾ f., mhd. *torse* 'kohlstrunk', *hersch* mhd. *hersen*, *hirsch* mhd. *hirz*²⁾, *kirsche* mhd. *kirse*, *knirschen* mhd. *knirs*, *kürschner* mhd. *kürsenære*, *morsch* zu einer verbalwurzel *murs*, Kluge, Etym. wb.⁴ 237^b. 238^a, (*wirsch* aus mhd. *wirs* comp.?)³⁾, *wirsching* neben *wirsing* m. (zu grunde liegt lombard. *versa* 'kohl, wirsing', Kluge 358^b). Oefter finden wir diese assimilationerscheinung in der umgangssprache und in der mundart (s. unten s. 262 anm. 2). Conform der zusammenstellung in I gebe ich hier eine zusammenstellung eventuell in betracht kommender wörter und wortverbindungen zur illustrierung der entwicklung der schreibung *rsch*.

I. Im alemannischen.

1. Urkundliche belege:

§ 41. Glarus: *anderswa* 1386 no. 104. 1406 no. 137; *Rapreswile* 1402 no. 132; *Rapperschwiler* (2) neben *Rapperswil* (2), *Rapperswylen* 1429 no. 185; *Raperswil* 1437 no. 207; *Raperschwil* 1438 no. 218; *Rapreschwil* 1442 no. 236; *Ganderschwil* 1440 no. 227. — Basel: *anderswa* 1279 no. 139. 1299 no. 196. 1339 no. 309. 1359 no. 377 (Ü). 1395 no. 496. 1416 no. 592. 595. 1431 no. 661; *ander swannen* s. 595 z. 4; *anderswannen* ib. z. 10 a. 1400 no. 526; *Birse* (flüsschen) 1295 no. 183. 1302 no. 205. 1323 no. 267. 1328 no. 286. 1355 no. 359. 1392 no. 486; *uff die Birs matte* 1415 no. 588; *Birs* 1432 no. 669. 1435 no. 674; *Birsze* 1355 no. 359; *Birsz* 1424 no. 645 (3). 1435 no. 674; *Birsiche* 1335 no. 298. 1343 no. 323. 1371 no. 416; *Birsbrugge* 1348 no. 339; *Birsegg* 1373 no. 420 (s. o.); *-egke* 1404 no. 543; *kirsegarten* 1299 no. 196; *kirszbom* 1450 no. 749; *Ursule*, *Ursel* (5), *Ursulen* (2) 1371 no. 415; *kürsener* 1390 no. 474. 1392 no. 482. 483. 1396 no. 497; *Mörsparg* 1411 no. 572. 1416 no. 592; die mit *-wiler* zusammen-

¹⁾ Natürlich gehört *dorsch* m. (nach nd. *dorsch* entsprechend anord. *þorskr*, engl. *torsk* aus dän. *torsk*) nicht hierher; doch sei der merkwürdigkeit halber des Smaragdus (abt um 800) *dursus* erwähnt. Es heisst bei ihm, Du Cange 2, 966^c: '*Piscis species sunt hæ, esox, Dursus, alausa, tracta, lampreda et reliqui*'.

²⁾ Mhd. *z* ist schon im 13. jh. mit *s* zusammengefallen (vgl. Paul, Mhd. gr.² § 29). — Die dem mhd. *hirz* entsprechende form lebt noch mundartlich (alem. und md.) fort: Regel 73. Heusler, Conson. d. ma. v. Baselst. s. 6.

³⁾ Wenn nicht aus (un)wirdesch entstanden, vgl. Kluge EW.⁴ 365.

gesetzten ortsnamen des typus *-rswiler* stets mit *rs* 1356 no. 360. 1382 no. 449. 1396 no. 497.¹⁾ — *rsch* nur in *herschel* 1444 no. 720 s. 850 z. 13; *Birsch* 1500 no. 974 s. 1107, 15. — Königshofen: *bursierer* (amt eines klosterbruders) 1422, Mone 10, 121. — Augsburg: *rs* und *rss*: in *hirs cervus* im n. pr. *Stolzehirs*, das in den urkunden sehr häufig vorkommt (vgl. das register im urkb. v. Augsburg). — Aus weistümern: *anderschwa* mitte des 14. jh. Ermatingen (Thurgau) Grimm Weist. 1, 239²⁾; 15. jh. *Roggwil* ib. 177; *anderschwö* s. 13 neben *anderswö* s. 14 ib. 4.

2. Belege aus literarischen denkmälern:

§ 42. Meinauer naturlehre: *herschēn*: *do si* (die Römer) *vor gewaltic warent, daz si herschetent . . . über alle riche . . .* s. 12 z. 12. — Hugo v. Montfort: *birssen* 9, 22; *wirser* 17, 2. 17, 183. — Kuchmeister: *Merspurg* 16; *Ruperswile* 28; *wirst* (superlat.) 27; *getorst* 36; *fürsten*, *anderswa* 164. — Neujahrsspiel (Mone Schausp. 2, 378): *rsch* in *anderschwa* v. 420 gegen *rs* in *arsloch* 135; *ein gantzi bürsami* 170; *wirs* 448; *persönlich* 584. — Heinrich Wittenweilers Ring: *rsch* in *herschēn*: *emphfihst du ir das haus mit sampt, so wyl sey herschen in dem smpt* 18^b, 12. Sogar das genitiv-*s* nach *r* als *sch* geschrieben: *ist sey arm, nu hin, daz sey! Dannocht lebt sey noch dabey, sey schlaft dest bas und furcht ir nit vor teupen und vor feursch geschicht* 22, 37; *rs* in *ärs* (podex) 3^d, 34. 4^b, 9 u. ü.; *phersisch* 27^b, 27. 37^d, 27. 37^d, 35; *wirser* (peior) 5, 14; *hirs* (milium) 31^c, 44; *rss* in *kerssen* 27^b, 21; *kerssen-paum* 51^d, 13; *hyerssen* (cervus) 52^b, 34. 52^c, 29. 52^c, 34; *hyerss* 52^c, 17; *hierssen* 52^c, 24. — Ulrich v. Riehenenthal: *rs* in *Kürsiner* 32. 182. 215; *gehorsam* 69; *anderswa* 51. 141; *ars* 109; *rfs* in *Petersshusen* 72 u. ü. — Stretlinger chronik: *rsch* in *berschaftig*³⁾, *bresthaft*: *do tet*

¹⁾ Entsprechend Heusler, Consonantism. d. ma. v. Baselst. s. 4 hat die urkunde no. 517 v. j. 1399 *Hirtzbach* s. 573 z. 15, s. o. § 40 anm. 2.

²⁾ Hierher gehört nicht *erschätz* ib., dazu das verb. *vererschätzen* ib., da es gewiss nicht vom verb. *ersetzen* abgeleitet ist (hierzu *ursatz* 'entgelt, recompensa'). Der zweite bestandteil ist sicher *schaz* 'geldsumme'. Verfehlt ist die zusammenbringung des ersten bestandteils mit *her* 'exercitus'; gewöhnlich wird *er* als *ère* 'honos' erklärt (DWB. 3, 954), eine leistung, die *pro laude et consensu domini* 'causa honoris' einmal beim wandel der hand vom neuen besitzer (käufer, erben) geleistet wird (laudemium) Züpf, Altert. d. d. reichs u. rechts 1, § 33, 158 ff. Es bleibt aber gewiss, da bekanntlich die technischen ausdrücke deutschen rechtslebens misverständlicher übersetzung ins lateinische ausgesetzt waren, auch der vermutung raum gegönnt, dass wir in *er*-vielleicht *ër*, *ê* 'früher, ehe, bevor' zu suchen haben. Man vgl. in der Stretlinger chronik *eeschätz* 40 neben *erschätz* 132. Demnach gäbe *erschätz* etymologisch den sinn, dass eine zahlung von seiten des meiers an den dominus vor der leistung des zinses zu geschehen hatte (?).

³⁾ Für *bersthaftig* — vgl. *birsthaft*, Monumenta Zollerana 1, 510 (schwäb. linie), Lexer 1, 350 — aus *bresthaftig*; keineswegs gilt Bächt-

der berschaftig man nach der ler des alten 74, 2; rs in mörsel mürser 185, 11.¹⁾ — Legende v. S. Idda v. Toggenburg (Alem. 12, 173 ff.): rsch in Raperswil s. 176; rs in hirs s. 175. — Prologus zum elsäss. Parzival: rsch: uförschen v. 168. — Elsässisches arzneibuch (Al. 10, 219 ff.): rs in Kirschen.

β) Ingold, Goldenes spiel: rsch: geherschot 6 (doch rs: person); anderschwa 58²⁾; auch das s des neutrums des geschlechtlichen pronomens wird sch geschrieben nach r: pricht ersch alles 53; ich will dirsch sagen 68. — Conrad von Weinsberg: rsch, rzsch³⁾: mir umb bürzschet zu Ermeln ij gulden 70, 13 (bürschet, burschat halbseidenes zeug); rss: kürssen 13 (2). 26. 45. 47; kürssner 30. 52 (2); rs: kürsner 26. 57. 88; kirsner 26; hans von hirshorn 73; Wickersheim 52 (Ü); Otterswiler 68. — Hermann v. Sachsenheim, Mülin: rsch: nur in murschel v. 3535 ff.: 'nauch tütschen sitten manigvall safs wir zuosammen über tisch. Da truog wan her die murschel frisch, des allerersten rösch und wifs'. Für Berschen (gen.) v. 3369 wird wohl Bertschen oder Berschen (adj. auf -isch) zu lesen sein; rs: wirs v. 42; kürsin 2881; anderswa 2985. — Kaufinger: rs: hirschen 5, 633; kürsen 10, 75. 15, 17. 68; wirser 11, 99. 193. 12, 117; ars 13, 238. 241 (: wars) ib. 333; rss: hirssen 5, 592. — Georgs von Ehingen reisen: rsch: perschon: er ist och von der perschon gantz wolgestalt und lidmessig gewesen s. 4 z. 2; bey des fürsten perschonon 8 z. 9. 38; rs: forderst 4; fürsten 8 (also wenn t folgt); rsz in andersz s. 1. — Reimchronik d. Johannes Kurz⁴⁾: rsch: Urschin v. 1. 2. 65. 194. 250. 478. 1010; Ürschin 264. 270. 319. 403; Keterschwang 675.⁵⁾ — Meichsner, Orthographie: rsch: Der hirsch würdt gebürschit Zs. fdph. 13, 369.

II. Im bairisch-österreichischen.

1. Aus urkunden:

§ 43. Hyrs des Rodlers purchlehen, Schaup der Hyrs 1329, Urkb. d. l. o. d. E. s. 554; Ott Wirsinch 1304, Urkb. d. l. o. d. E. no. 493; Chersperger sehr häufig, z. b. 1306 ib. 4, 515. 1927 ib. 5, 488 etc.; Cherspach 1325 ib. 5, 413 (Ü); Wyersing von Pottendorf 1335 ib. 6, 187; bürsen: wir schullen auch von unser bürsen raichen jærlich . . ain phund phenning 1361 ib. 8 s. 10; rsch: vielleicht gehört Murchenhof (bei St. Peter in der Au N.-Ö.) 1360 ib. 7 s. 102 hierher.

holds erklärung in der anmerkung zu diesem worte: berschaftig umstellt aus breschhaftig.

¹⁾ hîrz (cervus) 3, 19 u. s. o. wurde ebensowenig hier wie bei andern denkmälern berücksichtigt, wenn es mit z oder gar mit tz geschrieben war.

²⁾ Hierher vielleicht auch noch verluscht 50 < verlurscht < verlurst.

³⁾ Diese schreibung zsch für sch hat dieses denkmal auch im worte dützsch deutsch s. 77.

⁴⁾ Aus Irsea (im bair. Schwaben bei Kaufbeuern).

⁵⁾ Doch auch Ramschwang v. 600 neben Ramswang 449.

2. Aus literarischen denkmälern:

§ 44. Hadamar v. Laber: *rs*: *birs* 43, 2; *birsen* 46, 1. 510, 5; *gebirset* 426, 2; *birsær* 543. — Oswalt v. Wolkenstein: *rsch*: *merschy* (merci frz.) 57, 1, 12. — Schiltberger: *rs*: *hirsen* 61, 7; *rfs*: *ander/swo* 102, 34; *rss*: *Wurssa* 8, 11. — Tucher: *rs*: *kürsner* 151, 12; *kursner* 155, 9. 266, 20; *morser* 289, 5; *Hans Mörser* 162, 18; *rfs* im namen *Hirfsvogel* 159, 30 etc. sehr häufig; *Herfspruck* 252, 25. 34; *rss*: *hirssen* 160, 22; *Hirsselgasse* 144, 8 (ö); *rsch* in *erbforschter* 93, 8; *hirschen* 123, 16. 257, 16. — Tetzels hat s. 170 *rs* in *hirs* (milium).

III. Im mitteldeutschen.

§ 45. Buch von guter speise: *rs*: *mursel* 28; *morsel* 30; *kirsen* s. o.; *kirsennus* 9, 82; *hirse grütze* 47; *mörser* s. o.; *bersich* (fisch, vgl. Schm. 1, 201) 55. 62. — Stolle, Thüring.-erfurtische chronik: *rsch*: *zwene wagen mit ruchem wisfsen korschen wergk* s. 107, 24; *rfsch*: *geher/sche* (inf.) *uber land und lute* 4, 10; *rssh*: *regeren* (regieren) und *hersschen* 77, 10; *rs* in *personen*, *personlich*, *torste*, *fursten*; *rfs* in *ander/s* 36; *Ingersleuben* s. o. — Bei Luther wechselt *rs* mit *rsch* bei *hirsch* (Franke, Grundzüge § 89). — Aus Schlesien weisen Pietsch-Rückert, Entwurf s. 144 folgende *rsch* nach: *herschin* Psalterium per hebdom., 2. hälfte des 14. jh.; *hershin* abschrift einer psalmenübersetzung in pghs. 1 duod. 26, vollendet 1340; *vurschte* princeps, handschrift des Nicolaus v. Cosel, aus dem anfang des 15. und ende des 14. jh.; *kurschner* neben *kursener* im Cod. dipl. Silesiæ 8, 79; zu dem *yrachten mal* (2), ja sogar *dyrsch* = *dir ez* Scriptores rerum Silesiacarum 6, 18.

§ 46. Hieran mögen sich nachweise früher *rsch*-schreibung, welche die wörterbücher liefern, anreihen:

hersch: dem da *herschel*¹⁾ met unde win Wälsch. gast v. 4290; *wan in ze herschen geschiht über di siben* ib. 9068; *hersch* (*hershin*) Fundgr. 1, 376^a bei Conr. v. Heinrichau 1340 (DWB 4, 2. 1155^a); *hersch*: Berth. 4169. Myst. 2, 639. 1. 2. Walther v. Rheinau, Marienleben 274, 36 (s. Lexer 1, 1262 u. 1263); *herschnier* (mhd. *hersenier* subst. n.): *duo herschnier* 1316, Freys. salbuch f. 29^b (Schmeller 1, 1166); *hirschgewige* im mitteld. arzneibuch (Fundgruben 1, 376) a. d. 14. jh.; *kurschen* Cod. dipl. Sil. 3, 122³). *Korschen* Rothe, Düring. chronik 99, der auch 430 *hirschen* *hersch* und 674 *hirsche* hat; *murschel* mhd. *mursel*, Heldenb. B 220, 32 (Lexer 1, 2254); *morsch*: *daz alle sin hüt und sin vleisch zu-morscht was* D. Myst. 1, 185, 16 (14. jh. md.; DWB. 6, 2590; *zersch* mhd. *zers* Cgm. 589 (v. j. 1377) hinterdeckel, Cgm. 713 (v. j. 1476) f. 7, 17 (Schmeller 2, 1152).

¹⁾ So die handschriften A um 1300 und G 1340; Rückert setzt *hersch* ein.

²⁾ V. j. 1387 DWB 5, 2821: mit *einir kurschin*.

§ 47. Die frühesten *rsch*-schreibungen (*anderschwa* s. 253, *hersch*en Meinauer naturlehre 253, Psalterium 255, Psalmenübersetzung ib., Wälsche gast ib., Conrad v. Heinrichau ib., *herschnier* Freys. salb. ib.) berechtigen uns, für diese zeit auch die entsprechende aussprache anzunehmen und spätere *rs* nur als historische schreibung aufzufassen. Zwei weitere stützen für diese annahme bieten einmal das vorkommen der schreibung *rs* für etymologisches *rsc* (vgl. den analogen fall *menslich* für *menschlich* § 35, z. b. Elisabeth 5032 *gar unerforsbere sint godes ordenunge* und Stolle s. 42 *erforsser: der selbe Jude was ern Apels vnnd ern Bossen Vitzthum, des jungen hern rethe, heymelicher rath, vnnd alle ore heymelkeit eyn ufstreger vnd erforsser*), zum andernmal reime von wörtern mit ursprünglichem *rs* auf solche, deren *rsch* auf *rsc* zurückgeht (es liegt in der natur der sache, dass sich nur wenige finden lassen): *örsch* equus: *tærs* stultus; Heinrich v. Beringen, Schachgedicht v. 2064. 9316 und *rossen: gedruschen* Ottokars Reimechronik v. 60709 (letzteres gütige mitteilung des herrn professor Seemüller mit der bemerkung: 'die lesart ist sicher'). Wir können demgemäss diesen lautwandel als im 13. jh. vollendet auffassen.

III.

§ 48. Der wandel eines *s* zu *š* begreift sich wohl am leichtesten im zuletzt besprochenen falle. Denn das *r* (zumal das stimmlose) hat grosse physiologische verwantschaft mit dem *š*. Sweet, A Handbook of Phonetics 39 beschreibt anschliessend an Bell das *š* folgendermassen (Sievers § 152 b, anm. 4): 'das *š* ist dem *s* sehr ähnlich, hat aber mehr von dem point-element, d. h. stärkere beteiligung des zungensaumes; dies hat seinen grund in der annäherung an stimmloses *r*; das *š* ist in der tat ein *s* das auf dem wege zu stimmlosem *r* angehalten ist. Dies geschieht, indem man die zunge aus der *s*-lage ein wenig zurückzieht und mehr nach oben wendet, was den zungensaum mehr in action bringt' (vgl. übrigens auch Sievers s. 106 § 12 b.)

Schön stimmt zu dieser beschreibung des *š* die tatsache, dass *r* vor *d*, *t*, *z* am Inn, Lech und an der Salzach geradezu wie *š* lautet: *fušt* fort; *kušz* kurz u. dgl., vgl. Schmeller, Gr. § 661. BWb. 1, 139. 1155. DMA 2, 344. 4, 44. Weinhold BG. § 155.

Wenn wir abgesehen von den oben s. 252 erwähnten wörtern den wandel von *rs* zu *rš* in der 'schriftsprache' nicht vorfinden, so haben wir darin — abgesehen von fremdwörtern wie *börse*, *discurs* u. dgl. — das resultat mannigfacher ausgleichungen zu sehen, die immer eintraten, wenn nach dem *r* ein mit *s* beginnendes wandelbares element (suffix) auftritt, z. b. *-st* der 2. sg., des superlativs, *-s* des genitivs, die suffixe *-sc*, *-sam* u. dgl.

§ 49. Schwieriger ist das *š* in den consonantenverbindungen zu begreifen in denen es als erster bestandteil auftritt.

Eine assimilatorische einwirkung der folgenden consonanz ist, da wir es mit dem wandel eines *s* zu *š*, d. h. mit dem wandel der tonlosen dentalen (alveolaren) spirans zu einer tonlosen spirans zu tun haben bei der jedenfalls die zungenarticulation stets weiter rückwärts liegt als beim *s* ('mindestens 1 cm.', Grützner s. 220), ohne weiteres begreiflich bei lauten, die entweder die gleiche articulationsstelle wie das *š* besitzen oder eine weiter rückwärts liegende.

§ 50. Sicher gilt diese erklärung also bei *šk* für *sk* in fremdwörtern, wie es die mundarten bieten. Also in wörtern wie: *škandal* (hierbei ist mit ausnahme der uns interessierenden *š* die phonetische schreibung vermieden, da diese aussprache für das ganze obd. sprachgebiet gilt), *škarnitzel* düte; *diškurirn* reden, *diškurs* rede, streit, s. m. g. (vgl. Schm. 1, 549), *muškel*, *mušketen* muskete, *muškateller* muscateller (über die letzten wörter vgl. Nagl, Roanad s. 200 zu v. 2377).¹⁾

¹⁾ Ein secundärer vorgang ist es, wenn das *k* dieser verbindungen, durch das *š* palatalisiert, weiter nach vorne geschoben als palatales *t* erscheint, z. b. *štarnizl* 'papierdüte', ital. *scarnuzzo* (Schm.), *štattel* aus ital. *scatola* 'schachtel' (Schmellers Mundarten, nachträge hierzu in Herrigs Archiv 37, 374); *štuapiau* 'skorpion' (Nagel a. a. o.). Für das alter dieser entwicklung scheint es zu sprechen, wenn eine hohenzollersche urkunde (kloster Wald) v. j. 1430 den tag ihrer ausstellung mit den worten '*nach sant Stolestican tag*' angibt; vielleicht ist auch *damast* n. (zu grunde liegt der name der stadt *Damascus*) hierherzuziehen, doch sprechen ital. *damasto* und nl. *damast* dagegen, wenn diese nicht deutsche lehnwörter sind. — Belege für *schk* aus früher zeit s. o. § 29. — Eine parallele zu der verschmelzung der alten *sk*-verbindungen bietet das mundartliche *neuširig* 'nengierig', entstanden aus *neusgierig* (Vilmar, Kurhess. idiotikon 283. Schmeller 1, 1711. Ronsdorfer ma., Zs. fdph. 19, 362). Hält man zu obiger erwägung die tatsache, wie oft sich die palatalen *š*-laute

§ 51. Wahrscheinlich gilt die annahme einer solchen assimilierenden einwirkung des folgenden consonanten bei der erklärang einer grossen zahl der inlautenden *-št* der alemanischen mundarten. Denn es wird wohl nicht als reiner zufall zu betrachten sein, wenn ein grosser teil dieser wörter nach declinationsschemen geht, die ursprünglich in gewissen casus ein *i* in der endung besassen. Ich erinnere hier nur an wörter wie mhd. *ast*, *bast*, *brunst*, *brust*, *ernst*, *vüst*, *geist*, *gerüste* (*jo-decl.*), *geswulst*, *gespenste* n. (*jo-decl.*), daneben *gespanst*, *gespenst* fem., *gunst*, *last*, *list*, *lust* etc. etc. In allen den fällen, in denen bei diesen wörtern und ihren ableitungen palatalisierung des stammsilbenvocals ('umlaut') — wenn er nicht schon selbst ein palataler war — eintrat, hätten wir auch das *š* als eine wirkung des folgenden *i* zu betrachten, wie man ja auch jetzt die palatale affection des vocals durch folgendes *i* als durch die zwischenstehenden consonanten vermittelt erklärt, welche zunächst palatale färbung ('mouillierung') annehmen mussten, und dann ihrerseits die palatalisierung des vocals bewirkten (vgl. Sievers, *Phonetik* ³ 237 f. Braune, *Ahd. gr.* § 51 anm. 1).¹⁾

§ 52. Ausser nach *r* wäre somit *št* entstanden: a) ursprünglich wechselnd mit *st* bei der *i*-declination (*gast* pl. *gešte*) und im präs. der sw. verba I, b) ohne wechsel, durch bildungssuffix veranlasst, z. b. nomina mit *j*-suffix wie *gerüste*; adjectiva wie *vešte*, abstracta auf *-î* wie *rešte* ruhe, rast, wobei bei den

im klange den palatalen *ch*-lauten (*ich*-lauten) nähern (Sievers, *Phonetik* § 15 anm. 5) — man vergleiche das hinterwäldlerische *gweisch* 'geweih' (Birlinger, *Al. spr.* s. 134. Weinhold, *Dialektf.* s. 82) — so hat man sich die entwicklung des *sc* zu *š* vielleicht folgendermassen vorzustellen: *sk* > *šk* > *š-ch* > *š*. Hierher zu stellen ist die eigentümlichkeit der Ruhlaer mundart (Regel s. 73), für stammauslautendes *s* vor dem diminuerenden *-chen* *š* zu bieten, z. b. *glešchen* 'gläserchen', *müşchen* 'mäuschen', *Lišchen* 'Lieschen', *gänšchen*, *henšchen* 'Hänschen' etc.

¹⁾ Natürlich musste der vor dem palatalvocal stehende consonant, das *t*, seiner articulation nach ein palatallaut sein (vgl. Kruszewski, *Internation. zs.* 2, 267). — Ueber *i*-ableitung bei mhd. *gester*, *swester* s. Kauffmann, *Beitr.* 13, 393. 14, 163 gegen Luick ebenda 13, 588 f. — Die umlautswirkung des *š* aus *s* vor palatalem *t* fände eine schöne parallele in derselben wirkung des *š* aus *sc* in der lautverbindung *-asch* (= *ašš* < *asc*), das regelmässig in den alem. mundarten zu *ęšš* wurde, z. b. *ęšša* 'asche', *węšše* 'waschen'. Vgl. Brandstetter § 19. Heusler, *Germ.* 34, 117.

unter a) angeführten das *št* durch übertragung verallgemeinert worden wäre. Für eine gesonderte entwicklung dieser inlautenden *št* scheint es auch zu sprechen, dass sich zeugnisse, welche die *s*-aussprache in consonantenverbindungen beweisen, am ehesten bei *št* finden (vgl. oben § 36).

§ 53. Schwieriger ist es, mit den andern *š*-verbindungen zurecht zu kommen. Denn bei diesen ist eine assimilierende wirkung des folgenden consonanten nicht recht glaublich, schon aus phonetischen gründen, da ja bei den labialen (*p, v, m*) die zunge gar nicht artikuliert und die dentalen (*t, n*) dieselbe alveolare articulationsstelle wie der ursprüngliche laut, das *s*, besitzen, und sie ist auch wegen der inlautenden bewahrten *st, sp* des mitteldeutschen bezw. der *st* im bair.-österreichischen vollkommen ausgeschlossen.

Man kann aber auch nicht vermuten, dass eine verschiedenartige silbentrennung an diesen verschiedenheiten zwischen mittel- und oberdeutsch schuld trüge, sonst müssten wir für das bair.-österreichische einmal etwa *ka-špar* und zum andern etwa *klo-ster*¹⁾ ansetzen.

§ 54. Lässt sich nun das *š* in diesen verbindungen kaum durch einwirkung des folgenden consonanten erklären, so war vielleicht ein vorhergehender laut die ursache dieses lautwandels, und der wäre aus phonetischen gründen und wegen des oben s. 252 ff. auseinandergesetzten das *r*.

Es wären demnach unsere *sch*-verbindungen im wortanlaute sandhierscheinungen, hervorgerufen durch die stellung der wörter mit ursprünglichem *sl, sm, sn, sp, st* und *sn* nach wörtern die auf *r* endigen. An solchen mit *-r* schliessenden wörtern ist aber unsere sprache sehr reich. Hierher gehören: die substantiva auf *-er*; die adjectiva im nom. sg. m. starker declination, im gen. sg. und pl. st. decl. fem., im dat. sg. f. st. decl. (eine kategorie, in welche die so häufig gebrauchten wortclassen wie der artikel und die demonstrativpronomina gehören), die comparative, die personalpronomina mit ihren: *meiner, mir, wir, unser; deiner, dir, ihr, euer; er, seiner, ihrer, ihr*; die praepo-

¹⁾ Singulär steht da *-št* in *huaštar* 'tussis' (Nieder-Oesterreich), vgl. Nagl s. 201 zu v. 231.

sitionen: *ausser, für, über, unter, vor* u. s. w.; die praefixe: *er-, ver-, zer-* u. s. w.

Und an diesem anschlusse an ein vorausgehendes mit *r* schliessendes wort trüge die dem *s* folgende consonanz die schuld; sie trennte das *s* von dem träger des silbenaccentes, von dem ihr folgenden sonanten, weil ihr eine geringere schall, fülle innewohnt, die bei *p* und *t* bis auf denn nullpunkt sinkt; diese bedingen sogar eine pause!

§ 55. Auf dieser tatsache der lautphysiologie (Sievers, *Phonetik*³ § 25. 26. 27) fussen ja auch die vergleichungen der indogermanischen sprachen, bei welchen wörter des typus *s* + consonant (im anlaut) mit wörtern, die das *s* entbehren, zusammengebracht werden; vgl. Brugmann, *Grundriss* 1, § 55 ff. G. Meyer, *Griech. gr.*² § 245 ff. und neuestens K. F. Johansson, *Beitr.* 14, 289 ff. Zur illustrierung seien die sichereren fälle angeführt:

Für *sl* — *l*: Ir. *slath* stange, ahd. *latta* f. latte, bret. *laz*. — Got. ahd. as. *slahan*, anord. *slá*, ags. *sléan*, aber gr. *λακίζω*, lat. *lacerare*. — Got. *slaupjan*, ags. *slúpan*, nord. got. *stiuþan*, ahd. *stiofan*, lit. *slūbnas* schwach gegen lat. *lūbricus* schlüpfrig; wz. *slī* glatt, schlüpfrig sein, ahd. *slimen* glätten, mhd. *slīm*, an. *slím*, aber lat. *limare* feilen, glätten, *lima* feile, *levis*, gr. *λεῖος* glatt.

Für *sm* — *m*: Ausser gr. *σμικρός* neben *μικρός*, *σμόςρα*, *μόςρα*, *σμίλαξ*, *σμίλος* taxusbaum, *μίλαξ*, *μίλος*, *σμήριγξ* borsten, *μήριγξ*. — Ahd. *smelzan* neben gr. *μέλω*, dazu ags. *meltan*, an. *maltr* (adj.) verfault, ahd. mhd. *malz* einschmelzend, weich, schlaff. — Got. *smals*, ahd. *smal*, ags. *smæl*, as. *smal* klein, gering, aber asl. *malŭ* klein, gr. *μῆλα* kleinvieh, altir. *míl* tier (dieselbe bedeutung hat anord. *smali* kleinvieh; vgl. auch ahd. *smalanôz*, *smalaz vihu* kleinvieh). — Gr. *μεῖδω* lächle (doch *φιλομειδής*), aber lett. *sméju*, asl. *smě-ję* sę lache, ai. *smáy-a-tē*, dazu ahd. *smielen*.

Für *sn* — *n*: Av. *snaçzathi*, air. *snechta*, got. *snaiws*, lit. *snėgas*, asl. *sněgŭ* schnee gegen gr. *νείφει*, *νίφα* (aber *ἀγάννιφος*, lat. *ninguit*. — Ahd. *snuor*, air. *snáthe* faden gegen lat. *neo*, gr. *νέω νῆμα* faden, aber *ἐννη nebat*. — Ahd. *snura* f. schwiegertochter, ags. *snoru*, afr. *snore*, an. *snor*, *snør* zu aind. *snuṣā*, asl. *snŭcha* gegen lat. *nurus*, gr. *νύος*. — Ahd. *snabul* m., ndl. *snavel* schnabel, rüssel, *sneb* schnabel, afr. *snavel* mund gegen ndl. *neb* f. schnabel, ags. *nebb* schnabel, gesicht, an. *nef* n. nase (neben *snaǫðr* feinriechend), dazu auch das germ. lehnwort ital. *niffo* schnauze, rüssel.

Für *sp* — *p*: Got. *speiwan*, ahd. *spīwan* speien zu lit. *spiauju* speie, at. *spuo* gegen gr. *πτύω*. — Ai. *spás* späher, wächter, lat. *-spicio*, ahd.

spēhōn spāhen, anord. *spakr* verständig gegen ai. *pācyāmi* sehe, asl. *pazili* attendere (reflex. mit *sę* caver). — Got. *spinnan*, ahd. *spinnan* spinnen gegen lit. *pinti* flechten (*pántis* strick) und asl. *pęti* spannen, von der darin enthaltenen wz. *pen-* lat. *pannus* stückchen tuch, lappen, asl. *o-pona* vorhang, *ponjava* fem. segel, zu welcher sippe auch unser *fahne* (got. *fana* tuch, zeug, lappen, ahd. *fano* tuch [ouga^{fano} schleier, hals^{fano} halstuch, gund^{fano} fahne] masc. gehört. — Idg. wurzel *sprek*, *spreg* gegen *prek*, *preg* in isl. *sprekka*, schwed. *språkla* kleiner fleck, mhd. *sprēckel* (*sprünkeleht* adj. fleckig) gegen engl. *to freak* sprenkeln, *freckle* sommersprosse und weiterhin gr. *περχνός*, ai. *pr̥cni* gefleckt, bunt.

Für *st—t*: Ai. *sthāgāmi* verdecke, verhülle, gr. *στέγος* dach, lit. *stoga-s* dach, aksl. *o-stegŭ* toga gegen gr. *τέγος* dach, lat. *tego*, aisl. *þak*, ahd. *dah* dach. — Got. *stāutan*, ahd. *stōzan* stossen gegen ai. *tudāmi* stosse, lat. *tundo*. — Gr. *στίγμα* stich, punkt zu *στίζω* mit einem spitzen werkzeuge flecken machen, lat. *instigare* anstacheln, reizen, ahd. *stēhhan* stechen gegen ai. *tij* scharf sein, schärfen (*tigmā* spitzig, scharf). — Ai. *sthūra* gross, mächtig, zend. *staora* zugvieh, got. *stiur*, ags. *stéor*, ahd. *stior* stier gegen asl. *turŭ* stier, gr. *ταῦρος* (lat. *taurus*), an. *þjórr* (dän. *tyr*, schwed. *tjur*); aber anord. *stórr*, ahd. *stāri* adj. gross, mächtig, air. *tarb*. — Ahd. *stīnchan* stinken gegen gr. *ταγγός* ranzig. — Lit. *strāzdas* drossel (vogel) gegen asl. *drozgŭ*, russ. *drozdŭ*, lat. *turdela* (ahd. *drōscela*, baier. *drōschel*), mhd. *drostel*, an. *þrostr* masc. — Ahd. *drozza*, ags. *protu* fem. kehle gegen mhd. *strozze*, ahd. *strotā* kehle, luftröhre. — Mhd. nhd. *strotzen*, engl. *strut* anschwellung, schwellen, gegen anord. *þrūtinn* geschwollen.

Das fehlen des ursprünglichen *s* der grundformen in manchen indog. sprachen wird als wirkung eines sandhi zu erklären sein, der durch die dem *s* folgende consonanz erleichtert wurde. Dieses moment der erleichterung des sandhi ist aber, wenn auf das *s* unmittelbar der sonant, der träger des silbenaccentes, folgt, nicht vorhanden.

§ 56. Ein anderes moment der erleichterung des sandhi liegt in dem stärkerverhältnis der einzelnen silben zu einander, da sich ja minder betonte silben einer stärker betonten silbe unterordnen und sich so zu einer grössern phonetischen einheit, dem sprechakte, zusammenfügen. Die starken silben in solchen sprechakten bilden die stärksten silben der wörter, und das sind die stammsilben. Hiernach (dazu vgl. Sievers § 33) würden die *s* und *š* im anlaut der wörter und silben zu erklären sein. Es blieb nämlich 1) (stets vorausgehendes *r* vorausgesetzt) *s* vor dem sonanten der starken silbe des sprechaktes, also im

anlaute der stammsilben ¹⁾, wurde aber II) zu *š* im anlaute der mittelstarken und schwachen silben desselben typus, also a) in nebensilben und b) bei encliticis.

So haben wir:

Ad I. *sagen, sehn, singen, suchen* u. dgl.

Ad II. a) Die oben s. 252 erwähnten wörter in ihren zwei-silbigen formen, wenn dem ursprünglichen *s* ein vocal folgt²⁾ (hierher kann man auch rechnen die wörter des typus *š* + consonanz, vgl. oben § 54); diesen schliessen sich an mundartliches *ghoršam, koršam* gehorsam (besonders häufig in der grussformel *kšamster diener, šamster diener* für *gehorsamster diener*) Schmeller, Ma. § 651. D. Ma. 3, 107. Bavaria 3, 209. Albrecht s. 15. Bronisch s. 129. Weinhold, Dialektf. 80) und *uršach* (s. Birlinger, Al. spr. 132: *urschach* legende des hl. Aurelius, hs. d. 17. jh.).

b) Hierher gehören mundartliche verbindungen wie *unašic*, adv. f. unter sich, 'nach unten'; *fürši* adv. f. für sich, 'vorwärts'; *hinterši* adv. f. hinter sich, 'rückwärts'; *hinteršifürši* adv. f. hinter sich für sich, 'vorwärts-rückwärts' also: 'verkehrt' (Winteler, C, cap. I, § 4. 1 b; Schmeller, Ma. § 652. Bavaria 3, 209. Handschuchheimer glossar. Mundart des burggrafenamtes, Herrigs Archiv 43, 179. Krassnig s. 32). — Ferner: *ši, še* mundartlich für das personalpronomen *sie* in verbindungen wie: *war še* 'war sie', *hör še* 'höre sie', *über še* 'über sie', *gib mir še, dir še* 'mir, dir sie'. Schm., Ma. § 651. D. Ma. 3, 107. 129. Regel 73. Hierher ziehe ich auch das thüringische und hennebergische

¹⁾ Mit scheinbarer ausnahme von mundartlichem *üršach* ursache, das aber mit seiner betonung auf *ür-* im gegensatze zu etwa *ersétzen* das verhältnis um so klarer darstellt.

²⁾ Die mundarten sind, wie schon erwähnt, an solchen wörtern reicher. Mit *š* lauten noch: *börse, ferse, hirse, mörser, pfirsich, Ursel* Ursula, *vers, wirsing*; dazu: *farce* füßsel, *force* stärke. Dazu noch die wörter mit *-rst* wie *durst, forst, wurst*, denen noch *verlurst* Neujahrsspiel v. 336, Stretlinger chron. 25, *ägerst* 'elster' schwäb. Schm. Wb. 1, 48 zuzufügen sind. Durch methatesis kommen hinzu die mundartlichen wörter für *brust, kruste, presse* Krefelder mundart, D. Ma. 7, 50, *kresse* Regel s. 64. Zudem die genitive auf *-r* auslautender wörter mit *s*, z. b. *bruderš*, und die verbindungen ebensolcher wörter mit dem nom. acc. sg. des geschlechtigen pronomens, z. b. *dirš* dir es, nicht nur in thüring. ma. Vgl. Winteler C. I, § 4, 1 b; Schmeller Ma. § 652. Ueber *ršt* in der flexion und beim superlativ s. unten § 48. 59.

goirše 'gar so' in wendungen wie *goirše šlōmm* 'gar so schlimm', *goirše gār* 'gar so gern', vgl. D.Ma. 3, 129. Regel 73.

§ 57. Wir können also ganz allgemein die regel aufstellen: In der stellung nach *r* wurde *s* zu *š*, wenn ihm unmittelbar ein den hauptaccent nicht tragender laut folgte.

Unserelautverbindungen *š*+consonant wären also entstanden, wenn dem ursprünglichen *s*+consonant ein *r* vorhergieng; ein satz, wie *der vaterš pilt* 'der vater spielt' ist in seinen taktverhältnissen conform einem *des doktorš rech[nung]* 'des doctors rechnung'. Die nach *r* entstandenen *š*+consonant-verbindungen hätten dann ihr geltungsgebiet erweitert. Diesen wandel möge folgendes schema veranschaulichen:

I.	II.	III.
ich spile	ich spile	ich špile etc.
du spilst	du spilst	(durchaus šp)
er spilt	er špilt	
wir spiln	wir špiln	
ir spilt	ir špilt	
si spiln	si spiln	

I stellt die verhältnisse vor, II während und III nach der wirksamkeit des gesetzes dar.

Da nun *-rš* > *rs* mindestens für das 14. jh. anzusetzen ist, so wäre auch die wirksamkeit dieses sandhi in jene zeit zu verlegen, und damit stimmten auch die oben nachgewiesenen schreibungen von *sch* + consonanz.¹⁾

§ 58. Gegen diese hypothese lässt sich aber folgendes geltend machen:

1. Der mangel eines directen nachweises des sandhi aus

¹⁾ Folgende zusammenstellung möge eine übersicht von diesem gesichtspunkt (*sch* nach *r*) ausgehend gewähren. Hierbei sind kürzere denkmäler, aber auch urkunden und weistümer, naturgemäss nicht in betracht gezogen, und von den grössern denkmälern die nicht übergangen worden, die untermischt *s*- oder *sch*-schreibung in irgend einer der hiehergehörigen consonantenverbindungen aufweisen:

den denkmälern.¹⁾ Aber dieselbe trägheit der orthographie finden wir auch bei den wörtern mit *rs*.

2. Dass wir auch sonst nicht nur nach *r* inlautend *št*, *šp*, *šw* u. s. f. besitzen.

Denkmal:		<i>sl: schl</i>		<i>sm: schm</i>		<i>sn: schn</i>		<i>sw: schw</i>	
		übh.	n. r	übh.	n. r	übh.	n. r	übh.	n. r
H. v. Montfort	A	9:1	5:0	<i>sm</i>		5:1	2:1	<i>sw</i>	
	B	4:49	2:7	11:2	5:0	1:16	1:7	<i>sw</i>	
	C	0:4	0:1	1 <i>sm</i>		1 <i>schn</i>		<i>sw</i>	
Kuchmeister		22:2	19:0	1:2	—	<i>schn</i>		26:13	4:1
Ingold		<i>schl</i>		<i>schm</i>		<i>schn</i>		23:40	2:4
Mörin		27:56	4:4	18:12	6:1	22:19	5:5	106:44	15:4
Kaufringer		64:22	9:6	<i>schm</i>		<i>schn</i>		104:15	13:7
O. v. Wolkenstein		<i>sl</i>		77:10	21:1	60:2	23:0	168:4	25:2
Schiltberger		<i>schl</i>		4:3	1:0	2:11	1:0	14:50	0:3
Tucher	A	159:431	19:29	27:62	10:8	34:60	16:9	77:14	10 <i>sw</i>
	B	30:3	2 <i>schl</i>	<i>sm</i>		4:16	3 <i>schn</i>	<i>sw</i>	
Richental		<i>schl</i>		<i>schm</i>		<i>schn</i>		56:65	1:2
Tristrant		<i>schl</i>		<i>schm</i>		<i>schn</i>		4:88	0:18

Die fälle, in denen unsere consonantenverbindungen nach *r* auftreten (in der tabelle je die zweite spalte) sind vorne in der belegsammlung durch sternchen bei der seiten- oder verszahl ihres vorkommens gekennzeichnet.

¹⁾ Wenn auch demgemäss ein directer beweis aus den denkmälern nicht zu erbringen ist, so möchte ich doch die aufmerksamkeit auf zwei tatsachen lenken, die uns vielleicht noch leise spuren von der wirksamkeit unserer regel aufweisen. Erstens: unter den wörtern die mit *sw* anlauten, nehmen eine hervorragende stellung hinsichtlich ihres gebrauches die verallgemeinernden pronomina und pronominaladverbia (*swer*, *swaz*, *swie*, *swo* etc.) ein. Diese wörter, die sich bis ca. 1400 im gebrauch behaupten (vereinzelt noch im 15. jh., so *swas* Kaufringer 8, 6, 10), finden sich regelmässig mit *sw* geschrieben: ausnahmen sind sehr selten (man findet dieselben aufgezählt cap. 1 § 32, a). Der grund hierfür mag darin liegen, dass diese wörter, die immer zu anfang eines satzes gebraucht wurden, gar nicht unter unsere regel fallen konnten, d. h. die consequente *s*-schreibung in diesen wörtern bewiese indirect einen sandhi. — Dann erklärt sich auch ungezwungen, dass dem *sw* gegenüber den *sl*, *sm*, *sn* ein längeres leben gegönnt ist, wenn man eine beeinflussung der orthographie durch die *sw* der verallgemeinernden pronomina und pronominaladverbia annimmt. Zweitens: tabellarisch sind nachfolgend die verhältnisse bei scheidung der mit *sw* (*schw*) anlautenden wörter nach wortarten dargestellt:

§ 59. Ein grosser teil der alem. *št* fällt hier allerdings ausser betracht (s. oben § 51). Bei weitem der grösste teil der alem. *št* aber müssen als übertragungen von wörtern in denen sie berechtigt sind (d. i. in der stellung nach *r*) aufgefasst werden. Es sind dies die *št* welche als flexionsendung oder suffix auftreten; hierher gehört vor allem das *-st* der 2. pers. sg. Ein *waršt*, *wäršt*, *wiršt* des verb. subst. lassen ein *bišt* (dem sich nach der proportion *lauscht* 2. sg. pr. v. verb. lauschen : *lauscht* 3. sg. pr. = *bišt* : *x išt* anschloss¹⁾), begreiflich erscheinen. Kurz dieses *št*, welches bei verben wie *gebären*, *dörren*, *ehren*, *fahren*, *führen*, *begehren*, *hören*, *kehren* u. ä. sich not-

Denkmal:	I <i>sw : schw</i> verbum	II <i>sw : schw</i> adject.(adv.)	III <i>sw : schw</i> substantiv
Kuchmeister	14 : 9	—	12 : 4
Stretlinger chr.	36 : 2	6 : 0	17 : 0
Richental	14 : 33	7 : 10	35 : 22
			8 <i>swert</i> : 9 <i>schwert</i>
Ingold	4 : 7	4 : 13	15 : 20
			12 <i>swert</i> : 10 <i>schwert</i>
Mörin	47 : 20	27 : 13	32 : 11
			7 <i>swert</i>
Kaufringer	30 : 10	23 : 0	51 : 5
			5 <i>swert</i>
Schiltberger	1 : 8	7 : 19	6 : 23
			2 <i>swert</i> : 18 <i>schwert</i>
Tucher	25 : 8	4 : 0	48 : 6
Tristrant	<i>schw</i>	<i>schw</i>	4 : 41
			2 <i>swert</i> : 22 <i>schwert</i>
			1 <i>swager</i> : 6 <i>schwager</i>

Man sieht bei vergleichung der drei gruppen untereinander, dass *schw* beim verbum beliebter ist als beim adjectiv (adverb) und substantiv. Und dies kann vielleicht auch als eine spur des sandhi gedeutet werden, insoferne als bei dieser wortklasse eine häufigere, beziehungsweise festere verbindung mit auf *r* auslautenden wörtern und partikeln (ich verweise nur auf die präfixe *er-*, *ver-*, *zer-*) vorkommt.

¹⁾ Das entgegengesetzte bietet die ma. an der mittleren Altmühl in der 2. sg. verb. subst. *is*, 3. *ist*, in der sonst *st* durch *št* vertreten ist (D. Ma. 7, 389).

wendigerweise als flexionsendung der 2. sing. ausbildete, wurde als die 2. pers. charakterisierend empfunden und verallgemeinert. Auf ähnliche weise wäre auch das *-št* des superlativs, ursprünglich nur berechtigt bei wörtern die auf *r* auslauten, so in superlativen wie *erste*, *ungeheuerste*, *teuerste*, *vorderste* u. a., auch auf anders auslautende wörter übertragen worden.

§ 60. Dieser erklärung aber entziehen sich die andern inlautenden *š*-verbindungen des alem. bzw. bair.-österr. Es sind dies vor allem die wörter mit inl. *šp* (bei *šw* kommt wohl nur *Ošwalt* in betracht). In anbetracht ihrer geringen anzahl könnte man vielleicht lautliche analogie²⁾ annehmen.

Dafür würde es sprechen, a) wenn sich in mundarten die sonst *št* bieten, etwaige *st* zeigen, und b) wenn sich in mundarten die sonst *st* bieten, etwaige *št* zeigen. Jene würden

¹⁾ Die alem. ortsnamen auf *-schwil*, *-schwung* liessen sich als übertragungen des suffixes von wörtern, in denen es regelrecht stand, erklären. Also nach *Rapperschwil*, *Ganderschwil* u. dgl. auch *Attenschwil* u. dgl.

²⁾ Ueber das wesen der lautlichen analogie spricht sich Schuchardt, Ueber die lautgesetze s. 7 ff. folgendermassen aus: '(Andrerseits) lassen sich nicht selten erscheinungen bei denen durchaus begriffliche beziehungen im spiele sind, auf ideelle nebeneinanderstellung zurückführen, und da können wir von einer niedrigeren ordnung von analogiebildungen reden. So begünstigt die häufigkeit gewisser lautcomplexe die neubildung identischer (z. b. *ié* = *ie* in ital. *pièta*) oder die häufigkeit eines gewissen lautwandels wird zur allgemeinheit. Ich habe vor langen jahren den gedanken geäußert, dass im ital. (und im romanischen überhaupt) *ie*, *uo* = vulgärlat. *ē*, *ō* ursprünglich, wie noch jetzt, in manchen dialekten, an ein folgendes *i* oder *u* gebunden war: *vieni*, *buonu*, *buoni*. Zunächst würde es durch begriffliche analogie ausgedehnt worden sein: *viene*, *buona*, dann aber auch ohne eine solche: *pietra*, *ruota* und formen wie *bene*, *bove* (plur. *buoi*), *nove* (gegenüber *nuovo*) würden eben die letzten uneroberten plätze bedeuten'. Vgl. auch Easton im Am. Journ. of philol. 5, 174. Hinzuweisen ist auch auf die analogien welche die fremdwörter bieten. Bei diesen sind auch lautsubstitutionen (so nennt diesen vorgang Gröber) zu beobachten, die ihre ursache darin haben, dass 'der sprechende mit denselben bewegungsgefühlen, mit denen er seine muttersprache hervorbringt, auch das wort aus der fremden sprache erzeugt (vgl. Paul, Principien² s. 340. 341. Kruszewski, Intern. zs. 3, § 22, 2, § 30; gesetz der lautcombinationen ib. anm. 2, § 32; Intern. zs. 5, § 78. Jespersen, Intern. zs. 3, 194. 211. 212).

die noch uneroberten positionen darstellen, diese den beginn jener dort vollzogenen bewegung andeuten.

Zum ersten fall kann man vielleicht rechnen das part. prät. *gewest* der Handschuchheimer ma. (Lenz s. 54^b), die sonst inl. *št* hat. So auch in der Rheinpfalz (Bavaria 4, 242). Bei dem präteritum und participium der verba *reisen*, *wissen*, *müssen* u. dgl. mag — wenn nicht formen auf *-et* zu grunde liegen — der *s*-laut der andern formen eingewirkt haben. Ferner könnte das unerklärte *aister* 'immer' der Schweizer ma. (Brandstetter, Geschfr. 38, 250) hierher gehören. Vgl. auch s. 265 anm.

Zum zweiten falle wären zu rechnen die *šp* des bair.-österr. und die sonst sporadisch auftretenden *št* wie *gewešt*¹⁾ 'verdorben' neben *gewest* (Bavaria 4, 242), das bereits erwähnte niederösterr. *huaštn*, ferner *paštur* in der Ronsdorfer Ma.²⁾

§ 61. Der dritte einwand der erhoben werden kann, stützt sich auf die verhältnisse in der ma. von Baselstadt. Es setzt nämlich die oben aufgestellte hypothese alveolares *r* voraus, das dieser ma. aber nicht oder nur selten eigentümlich ist. Es herrscht vielmehr neben dem zitterlaut des zäpfchens der stimmlose velare reibelaut ohne jede mitwirkung des zäpfchens vor, welcher oft zum reducierten laute ohne hörbares reibegeräusch wird (Heusler s. 82). Conform diesen verhältnissen heisst es auch in Baselstadt *bīxs* f. der Birsfluss u. dgl. Daraus folgt, dass diese aussprache des *r* eine ziemlich alte ist.³⁾

Wie aber auch noch heute daselbst die aussprache des *r* eine verschiedene ist (es kann nämlich nach Heusler a. a. o. als reducierter laut ohne reibegeräusch eintreten im wortanlaut

¹⁾ 'Am Königsdorf im Grabfeld (hört man) *gewascht*, aber *ist*' Schmeller, Nachträge. Herrigs Archiv 37, 374.

²⁾ Substitution der lautcomplexe begünstigt durch die gleichheit des ersten bestandteils und durch das übergewicht des complexes in den sich der alte wandelt, ist bei *haštl* neben *hašpel* (dazu das verb. *haštnen*, Schmeller Wb. 1, 1185) anzunehmen, wenn beide wörter identisch sind (ein zusammenhang mit hd. *hast* fem., *hasten*, die dem md. ndd. entstammen, Kluge, Etym. wb. 132^b, ist natürlich abzuweisen). — Auch auf die mundartlich oft vorkommende vertauschung von *mištel* und *mišpel* sei hier hingewiesen.

³⁾ Die belege aus den urkunden (s. oben) mit *rsch* in *hersch* und *Birsch* können an und für sich nichts gegen das alter dieser aussprache beweisen.

und zwischen zwei vocalen oder zwischen vocal und folgendem sonorconsonanten auch in den wortanlautenden verbindungen *px*, *tx*, *kx*, *fx*, *šx*, deren erster bestandteil gleichzeitig zur reinen lenis herabsinkt; niemals jedoch im freien auslaut oder vor stimmlosen consonanten) so wird wohl schon früher für *r* irgend ein unterschied je nach der erwähnten stellung bestanden haben. Andererseits ist es ja auch leicht einzusehen, dass der wandel von einem alveolaren *r* (ein solches haben ja auch die Basler einst besessen) zu einem, sagen wir ganz allgemein rückwärtsarticulierten *r* zunächst eintrat, wo rückwärtige articulation der nachbarlaute bestand.

Obige hypothese kann nur bestehen, wenn zur zeit der wirkung des sandhi die auslautenden *r* noch vorne articuliert wurden.

Irgend eine ähnliche erklärung scheinen mir auch *arsch*, *hirsche* (Seiler s. 244) zu fordern. Bei *hersch*en könnte man allerdings auch noch beeinflussung durch das nomen *herrschaft* annehmen.

Anhang.

§ 62. Der vollständigkeit wegen mögen auch die *š* berücksichtigt finden, die nicht in den behandelten consonantenverbindungen vorkommen und auch nicht auf *sc* zurückgehen. Die wörter, welche derartige *š* besitzen, sind entweder dem heutigen hochdeutsch oder der mundart eigentümlich, oder sie treten sporadisch in früherer zeit auf; bei diesen letzteren ist das *sch* gewiss oft nur als orthographische variante für *s* zu betrachten.

§ 63. I. *š* wird ausserdem gesprochen:

1. In der 'schriftsprache' in *groschen* m., mhd. *groš*, *grosse* aus mlat. *grossus*; *grosch* neben *gross* (Tucher s. 102 bezw. 101; im 15. jh. überhaupt schwanken zwischen diesen zwei formen, vgl. Lexer 1, 1093. Schmeller WB. 1, 1014.¹)

2. In den mundarten: abgesehen von allgemeinem übergang des *s* in *š* in Wallis (Rapp, D. Ma. 3, 67), Davos, Vorarlberg

¹) Hieher auch *schimmel* ('bureaukratischer schimmel'), das wohl auf das *simile* der amtsprache zurückgeht.

(Birlinger, Al. spr. 132)¹⁾ in: *schunst* sonst ('und sol *schunst* nicht *daraus prechen*' Mon. Boica 10, 191 ad 1472) Schmeller, Wb. 2, 433. Schm., Gr. § 650 Ostlech; — *felš* fels Salzungen (wegen *felsspalte*?) — *amšl* amsel (Schm., Gr. § 655 Ostlech. Nassl, Tepler ma. 14. Noe, Iglauer ma., D. Ma. 5, 515) wohl durch suffixübertragung von *drošl* drossel bewirkt; vgl. die übertragung des suffixes *-uldr -aldr* vom germ. *apludra-*, ags. *apuldre*, an. *apuldr* 'apfelbaum' auf ags. *mapuldre*, ahd. *hiufaltar*, Kluge, Nominale stambild. § 94. (hierzu Winteler, Kerenzer ma. s. 411 ff. Beitr. 14, 455 ff. *k* + *-azz* = got. *atj* > *zk* > *tsch*). — *š* bei 'sollen' (oberpfälzisch. Sette communi, Schm. 3, 349. Cimbr. wb. 166, vgl. Weinhold, Mhd. gr.² § 411. AG. § 379. BG. § 327; zur erklärung s. v. Fierlinger KZ. 27, 190 ff. Johansson Beitr. 14, 290 ff.)

§ 64. II. *sch* findet sich geschrieben und vielleicht auch gesprochen:

a) bewirkt durch ein *sch*, das im worte vorkam: α) wenn es vorausgieng: *schusschiñ* = *schüsseñ*²⁾ Breslauer urk. no. 289; *geschossche* = *geschosse* Cod. dipl. Sil. 4, 258. 259; *schosschen* = *schossen* Stolle 67; *schischel* = *schüssel* im fränk. kochbuch hs. 18909 d. germ. mus. f. 6. 7. 10^a (Birlinger, Al. spr. 133 anm.; Pietsch bei Rückert 144); — β) wenn es nachfolgte: *Schalmen-schiler* Voc. lat. teut. hs. 57 (Birlinger 132); *sleschischem* silesiaco Script. rer. Sil. 6, 71 (Rückert 144); *reuschisch* = *reussisch* Osw. v. Wolkenstein 1, 2. 6; *das ruschi/s land* Richental 50; *geschel-schaft* Ringk 7^c, 7. Stolle 2.³⁾

b) in sonstigen fällen: *Elschi* n. pr. Basler urk. no. 455 anno 1384; *möschin* messing, Glarner urk. no. 160 anno 1419; *mösching* Hugo v. Montfort 31, 98 (Mhd. wb. 2, 1. 159^b, *sch*

¹⁾ Dazu vergl. auch noch Bavaria 3, 210: 'In Wulfertshausen und Mellrichstadt werden *s* und *sch* wie das englische *sh* gesprochen und es ist ein unverkennbar leichter zischlaut. *Básh, hat shi mein shuh net gesháhn* 'base! hat sie meine schuh nicht gesehn' (regierungsbezirk Unterfranken und Aschaffenburg).

²⁾ Hier sei auf den analogen vorgang des indischen und litauischen hingewiesen (Brugmann § 557, 4. § 587, 2), z. b. ind. *çvāçura-* aus **svaçura-*, lit. *szėszura-s* aus **seszura-s* 'schwiegervater'.

³⁾ Hieher gehören auch aus heutigen ma. *paschasche* passage Weinhold, D. dialektf. 81; *ummschuscht* umsonst Schmell. Wb. 2, 333, dem sich das oben erwähnte ostlechische *šunst* anschliessen dürfte.

wegen *sch* in 'mischen'?) ; *losch* los: *ledig und losch* Zs. f. gesch. d. Oberrh. 9, 186 a. 1342; *schuochent* quaerimus, Els. pred., Alem. 1, 281; *geschendet* gesendet Alexander B. v. 825; *mit schulchim vndirscheyd* Meissner urkb. no. 34 anno 1329; *Mathiasch, naisch* Sendersche chron. 1530—40 (Birlinger, Augsburger ma. s. 19); *grosschem* Stolle 64.

Hierzu kommen noch: *heischen* für *heissen*¹⁾: . . . *da wonden . . . zwene gebroeder . . . der eyne heysche Hoderich* Karl Meynet 30; *ein riter . . . hisch zu sammene sine man . . . vnnd hisch sy by liebe vnnd by fute, das sy alle ore habe sulden trage . . .* Stolle 15; *der bischof . . . habe dem herzogen vorheifsch en vnd gelobet* ib. 66; *die selbe porte heischet Policaastro* Katzenellenbogen 368; *eptischin* für *äbtissin*²⁾ (ungemein häufig, z. b. Basler urk. 1335 no. 298. Glarner urk. 1303. 1330. 1340 etc. St. Gallen 1317. 1320 etc. Oberrhein 10, 471. 479 etc. Wackernagel, Altd. pr. 122. Boner, Benecke 48, 20; *eptisschin* Stolle 138. Vgl. ausserdem Weinhold, Mhd. gr.² § 110 A § 193 B § 154).³⁾

§ 65. Andererseits findet sich für *sch* aus *sc* öfters *s* geschrieben.

1. Vor *r*: *Dietrich der Sreiber* Urk. v. Oberöst. 5, 164 a. 1316; *srift* Wackern., Altd. pr. 13, 23. Vgl. auch Rückert 142. Weinhold a. a. o.

2. Vor *-heit*: wenn *kusheit*, *mensheit* Rückert 142, *mennisheit* Wack. pr. 2, 7, *jüdiessheit* Register 48. 56. 57. 72. 74. 78 nicht als *kusheit* etc. aufzufassen sind; *sh* für *sch* oft vorkommende orthographische variante.

3. *vleis* für *vleisch* (wurde [noch heute *flass* und *friss* frisch im nassauischen, Kehrein no. 171] gewiss auch in einigen gegenden so gesprochen, vgl. auch nndl. *vleezig* 'fleischig' ohne *k*-ableitung) Rückert a. a. o., Augsb. stadt. b. 198, 26, *fleifs* Stolle 95. In der zusammensetzung in: *fleishackel* Augsb. stb. 31. 32. 34. 198. 199 etc.

¹⁾ An der Blies wird *hészə* sogar für *hai/sen* gebraucht, Schmeller Wb. 1, 1184.

²⁾ *abschtischn* bei Gryphius, elsäss. *abtischin*, nndl. *ebbedische* Weinhold, D. dialektf. 81.

³⁾ *š* bzw. *ž* für *s* zeigt sich im Wiener jargon in *wizərln*, vgl. *wiseln*, *wis wis machen*, *wisern* Schmell. BW. 2, 1039. Vilmar, Kurhess. idioticon 456; zu *visel*, stm. *membrum visile*?

vielleicht analog wie oben in 2) aufzufassen, vgl. *fleischaker-zech* Urk. v. Oberöst. 8, 37 anm. 1367; zur orthographischen verschmelzung zweier *ch* vgl. *nachomen* für *nachchomen* 1370, ib. 8, 471; *Erlachlohter* für *Erlachchloster* ib. 8, 327.

4. -es, is für -esch, isch: *hubes* hl. Elis. 167; *kindes* ib. 1543; *romes* ib. 7870.

Ferner: *sachare* Wack., Pr. 37. 39; *submilch* Dankrotzh. 319; *chusir* Wack. pr. 75, 2; *men/sin* ib. 2, 53; *inzwissen* 1, 103; *harnafs* Stolle 141; *fis* piscis hl. Elis. 1109; *disse* dat. v. *tisch* ib. 2519. 2719. 3647 im reime auf *gewisse* certe 1717. 2123; *dissegader* m. *tischgenosse* ib. 2727; *blamensier*, -sir, -ser für *blâmenschir* blanc-manger (vgl. hl. Georg v. Reinbot v. Durne 1913 'swie doch ein fürste dâ was gast, blâmenschire was dâ tiure'. Buch von guter speise 3. 76. 77. Es ist wohl in vielen dieser fälle (hl. Elisabeth: Wetterau) wie in den mnd. schreibungen *vals*, *valsk*, *valsch*, *vis*, *vlês* (?), *harnas*, *Riges*, *Rigisch*, *Lives* (*Livisch*) etc. (Lübben, Mnd. gr. § 35) das *s* eine orthographische variante des *sch*.

WIEN, 2. september 1891.

OTTO ARON.